

Volksmacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze Straße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Grapenstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Sigismundstraße 12, Kottbusstraße 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Postpreis freibleibend. Bezugspreis im voraus zu beziehen wöchentlich 8,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,08 Goldmark.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Farnsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3652.

Anzeigenpreis: Je Millimeter (bei geschäftlichen Anzeigen aus Schlesien) 30 Pf. Sonstige Anzeigen 12 Pf. Anzeigen unter 12 Zeilen 10 Pf. Stellenangebote 8 Pf. Familienanzeigen, Stellenangelegenheiten, Verlobungs- und Heiratsanzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 2 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 1. des Monats 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Wer nicht wählt, stärkt die Reaktion!

Die größte Partei.

Welche Partei war am 4. Mai als stärkste aus der Reichstagswahl hervorgegangen? Etwa die Sozialdemokratie? Sie hatte rund 6 Millionen Stimmen, trotz der Verwirrung des Volkes unter den Inflationsleiden, erhalten — die größte Partei war sie trotzdem nicht. Waren es die Deutschnationalen? Nein, sie wurden zwar durch Auflösung vieler kleiner Splittergruppen die stärkste Reichstagsfraktion, aber ihre eigenen Stimmen waren nicht einmal ganz so zahlreich gewesen wie die der SPD; auch mit den neu gewonnenen Anhängern des Leersnergruppchens usw. hatte sie nur rund 6 1/2 Millionen Wähler.

Es gab eine noch größere Partei: die der Nichtwähler. Rund 8 1/2 Millionen wahlberechtigte Deutsche waren am 4. Mai überhaupt nicht zur Urne gegangen. Der größte Teil von ihnen gehörte den arbeitenden Klassen an!

Auch vor dieser Wahl treten wieder die Syndikalisten an die Arbeiter heran und wollen sie abhalten, zur Wahl zu gehen. Sie predigen die kindliche Lehre aus den Anfängen der Arbeiterbewegung, daß nur „direkte Aktion“, nur Generalstreik, Betriebsbesetzung und Mittel der Gewalt aus dem Elend helfen. Auf diese Weise wollen sie den Staat zerstören, da „Herrschaft“ immer Unterdrückung bedeuere. Der Unzinn hat hier Methode. Weitere Konsequenz dieser Lehre ist allerdings auch, daß jede moderne Wirtschaftsorganisation mit Eisenbahn, Großindustrie, internationalen Gütertransport aufhört, die bei durchgeführter Anarchie unmöglich ist. In Deutschland dürfen dann alle die Menschen untergehen, die nur in dieser industriellen Wirtschaftsorganisation leben können; nur so viele würden übrig bleiben, als auf dem Lande in primitiver Einsiedlerwirtschaft ihr Brot selbst bauen. Manche Anarcho-Syndikalisten bekennen sich auch offen zu dieser Forderung: ein Rest gutmütiger, bedürftiger Wilder ist ihnen als Bewohner Europas lieber als das Fortbestehen moderner Fabriken, Staaten usw. Ob die Gewalt dann freilich ausstürbe?

Warum wir diese kraue und arbeiterfeindliche Lehre in diesen Tagen so ernst nehmen? Sie ist die einzige Rechtfertigung des Nichtwählens, die es überhaupt gibt. Alle übrigen Nichtwähler können ihr Verhalten überhaupt nicht rechtfertigen.

Wer den Staat nicht zerstören, sondern durch das arbeitende Volk erobern heißen will, darf den kleinen Stimmgott am 7. Dezember nicht verachten. Gewiß, er ist nicht die einzige Waffe der arbeitenden Klassen. Die Streikwaffe und die gewerkschaftliche gegenseitige Unterstützung, genossenschaftliche Warenverbilligung, die Abwehr reaktionärer Terrors durch Organisationen, wie das dem Gegner so verhasste „Schwarz-rot-gold“, sozialistische Bildungsarbeit am einzelnen Arbeiter — all das vergessen auch wir nicht zur rechten Zeit zu gebrauchen. Aber wo bleiben Gewerkschaften und Genossenschaften, wenn ein rechtsradikales Terror-Regiment nach faschistischem Beispiel die Staatsgewalt zur Unterdrückung der wirtschaftlichen Arbeiterorganisationen mißbraucht, wenn statt eines Severing ein deutschnationaler preussischer Polizeiminister die republikanischen Verbände mit Gewalt zu unterdrücken sucht, wie zeitweise in Bayern, wenn sozialistische Bildungsarbeit wieder verfolgt wird, wie in der so sehnlich von der Rechten wieder herbeigewünschten Zeit des Sozialistengesetzes? Ob das alles aufs Neue erstehen soll, darüber entscheidet die Mehrheitsbildung im Parlament, darüber entscheidet der Stimmgott des 7. Dezember!

Nur in der Arbeiterschaft werden die Agitatoren für die Stimmenthaltung. Ein bürgerliches Gegenstück zu den Syndikalisten gibt es nicht, höchstens etwa vorübergehende Verärgerung über deutschnationale Charakterlosigkeit und völkische Fälschung und dementsprechende Wahlmüdigkeit. Um so größer ist die Freude unserer Klassegegner über jeden Arbeiter, über jede Frau des werktätigen Volkes, die am 7. Dezember nicht zur Wahl gehen. Wenn die Arbeiter den Staat

nicht erobern wollen, dann — behalten ihn eben die anderen, die Ausbeuter und Profitmacher! Die gehen nicht nur selbst wählen, sie schleppen auch mit Plakaten und Broschüren, mit Kino und Musik, mit Schleiern und Drohken und Auto am 7. Dezember jeden Dummen, der ihnen noch folgt, an die Urne!

Wahlrecht ist Wahlpflicht! Wer am 7. Dezember die kleine Mühe des Wählens scheut, der erspart sich dadurch eine halbe Stunde Zeit — aber er läßt sich selbst neue Lasten und neue Kämpfe auf. Nach schlechten Wahlen, nach ungünstiger Regierungsbildung bleiben dem arbeitenden Menschen ja nur die opferreichen wirtschaftlichen Kampfmittel (unter erschwerten Umständen ihrer Anwendung) übrig!

Dann sind eine Anzahl wirtschaftlicher Kämpfe von vornherein verloren: die Mietpreisbildung wird „frei“, das heißt der Willkür des Hausbesitzers anheimgelassen, die Preise der Lebensmittel und Bedarfsartikel werden durch Zölle gegen Auslandswaren zu Gunsten der Agrarier und Industrieburgen erhöht. Das alles liegt in der Hand der Parlamente! Das alles liegt in den Händen der Nichtwähler, der größten Partei am 4. Mai! Jeder von uns kennt noch ein Mitglied dieser Partei. Sicherlich ist es kein überzeugter Anarchist und Nichtwähler! Sicherlich ist es noch aufzurütteln aus Stumpfheit und Unkenntnis! Ans Werk! Noch sind 3 Tage Zeit dazu.

„Den Feind, den wir am meisten hassen, Der uns umlagert schwarz und dicht, Das ist der Unverstand der Massen!“

Durchbricht diesen Nebel! Nieder mit der größten Partei! Machte jeder Sozialdemokrat ihr an jedem der 3 Tage bis zur Wahl noch einen Anhänger abspenstig, der am 7. Dezember zum Reichs- und Landtag Liste 1 (Paul Löbe) wählt!

Rechtsstehende Generale gegen die Dolchstoßlüge.

Ihr Gutachten darf aber nicht veröffentlicht werden!

Nach amtlichen Meldungen konnte das Gutachten des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Dolchstoßlüge bisher nicht veröffentlicht werden, weil ein Ministerium im Reichskabinett Bedenken gegen die Veröffentlichung geäußert habe. War das etwa das auswärtige Amt des Herrn Stresemann? Man hält z. B. folgendes Gutachten des Generals von Kuhl, des Chefs der Heeresgruppe des bayrischen Kronprinzen, für „bedeutend“. „Einesfalls ist es anständig, zu behaupten, daß der Krieg lediglich durch die Unterwerfung des Heeres und durch die Revolution verloren gegangen sei. Vieles müßte zusammenkommen, um das deutsche Volk trotz seiner ungeheuren Leistungen während des Krieges rückwärts zu Fall zu bringen. Die Blockade hat an der Kraft des Volkes gezehrt. Das deutsche Heer unterlag der außerordentlichen Ueberlegenheit des Feindes, nachdem die Amerikaner in ungeheuren Mengen auf dem westlichen Kriegsschauplatz erschienen. Die Behauptung, daß lediglich der „Dolchstoß“ aus der Heimat“ uns des Sieges beraubt habe, läßt sich somit in keiner Weise aufrecht erhalten.“

England öffnet seine Archive.

Dr. Seaton Watson schrieb dem englischen Staatssekretär des Reiches, Chamberlain, er sehe sich bei Aufklärung einer enzy mit dem Ursprung des Krieges zusammenhängenden historischen Arbeit der Schwierigkeit gegenüber, daß während die deutsche und die österreichische Regierung sowie die russischen Bolschewisten eine Fülle dokumentarischer Beweismaterialien zur Verfügung gestellt hätten, die britischen Historiker kaum authentisches Material an der Hand hätten, wenn sie sich mit den Beschuldigungen gegen die britische Kriegspolitik befassen müßten. Das Schicksal der ersten britischen Regierung werde allmählich sehr ersten Schäden klären. Chamberlain antwortete, daß bereits MacDonalds Anweisungen gegeben habe, die den vorgeschlagenen Fragen entgegenkommen. Die Akten des Foreign-Office würden, statt wie bisher bis 1860, den Historikern bis Ende 1878 offen stehen. Eine Sammlung der offiziellen Dokumente über die allgemeine europäische Lage, aus der der Krieg entstanden sei, werde für das Foreign-Office herausgegeben werden.

Wie die Deutschnationalen den Schutzzoll empfehlen.

Eine deutschnationale Wahlbroschüre unter dem Titel „Vorwärts“ (!) wird, 20 Seiten stark (!), wieder umsonst (!) von den Deutschnationalen verbreitet; sie haben ja das Geld dazu, da Großagrarier und Schwerindustrie ihren Wahlsüßel füllen. Unmöglich, diesen ganzen Wust von Zersplitterung ebenso ausführlich zu widerlegen. Wer die sozialdemokratische Presse regelmäßig liest, wird auf Grund seiner Kenntnis der Tatsachen selbst meist sofort die richtige Antwort auf die einzelnen Behauptungen finden. Nur eine Kostprobe!

Der Schutzzoll für Brotgetreide wird in der deutschnationalen Broschüre wie folgt verlobt (§. 12): „Agrarier und Industrielle... erhalten durch den Zoll höhere Preise, aber nicht, um selbst besser leben, sondern um besser wirtschaften zu können. Von der Wirtschaft aber leben nicht nur die Betriebsleiter (!), sondern fast das ganze Volk.“

Ist das nicht rührend? Die Herren Agrarier und ihre gleichfalls vielfach im Landbund organisierten Geschäftsfreunde vom Getreide-Großhandel, ebenso die Schwerindustriellen — sie alle wollen hohe Preise für ihre Waren nur, um vom Gehalt „dem ganzen Volk“ mitteilen zu können. Wir sind in Wahlzeiten von den Vertretern des Reiches allerhand Versprechungen an die Kapitalverteidiger doch nur selten gekommen als mit dieser Bitte an die Verbraucher, für höhere Preise zu stimmen, da die „Betriebsleiter“ davon nur den anderen mitteilen werden, nichts für sich selber wünschen. Wer das den Deutschnationalen glaubt, der wähle in Gottes Namen am Sonntag deutschnational! Diese Sorte Dumme mag schließlich doch einmal alle werden!

Gute Ernte in Getreide und Kartoffeln.

Der „Statistischen Korrespondenz“, dem amtlichen Publikationsorgan des Preussischen Statistischen Landesamtes, entnimmt der Amtliche Preussische Pressedienst folgende Angaben: In der Öffentlichkeit war lange die Meinung verbreitet und wurde noch durch unzuverlässige Stellen genährt, daß unsere Ernte diesmal eine Katastrophe bedeute und wir das Schlimmste vor allem für unsere Brotversorgung befürchten müßten. Gegenüber diesen Gerüchten, die sich teilweise hartnäckig bis in die letzte Zeit hielten, ist nochmals auf das Dringendste zu betonen, daß die Verhältnisse weit günstiger liegen, als vielfach angenommen wurde. Um hierüber Klarheit zu schaffen, hat das Statistische Landesamt, nachdem 80 Prozent aller Erntemeldungen eingelaufen sind, eine vorläufige Uebersicht zusammengestellt, aus der der Ernteausschlag im Vergleich mit der Vorjahrsjah für Brotgetreide Anfang August und Kartoffeln Anfang Oktober zu entnehmen ist.

Hieraus ist zu ersehen, daß die östlichen und mittleren Provinzen — außer Ostpreußen — durchaus gut abgemessen haben. In Brandenburg, Pommern, Grenzmark und Sachsen zeigt sich sogar eine Zunahme gegen die Erntemenge der Vorjahrsjah bei Brotgetreide, zum Teil auch bei Kartoffeln. Auch Schleswig-Holstein zeigt noch keine große Einbuße. Viel schlechter liegt es dagegen in den westlichen Provinzen und Ostpreußen, wo in manchen Bezirken bis zu 80 Prozent der Ernte verloren gegangen sind. Im Provinz-Durchschnitt beträgt allerdings auch hier der Verlust nur 10 bis höchstens 20 Prozent gegenüber der Vorjahrsjah. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß auch von dem gereinigten Erntegut ein großer Teil zur menschlichen Ernährung undrausbar geworden ist, oft nicht einmal leidliches Viehfutter bietet. Auch als Saatgut sind diese Körner nicht mehr geeignet, da bereits Keimung eingetreten ist. All diese Schädigungen wird man aber nach den vorliegenden Meldungen bei höchstens 50 Prozent der geernteten Mengen in den genannten Provinzen annehmen dürfen, sodas auch hier die Hälfte als durchaus brauchbar angesehen werden muß. Nimmt man das Getreide der übrigen Provinzen durchweg als in gutem Zustande befindlich an, so stehen von der ganzen Staatsernnte bestimmt 50,17 Millionen Doppelzentner, also 72,1 Prozent der vorjährigen Ernte, einwandfrei für die menschliche Ernährung zur Verfügung.

Die Kartoffelernte zeigt kaum eine Abweichung von der Vorjahrsjah; allerdings sind diesmal drei- bis viermal so viel erkrankt wie im Vorjahre. Trotzdem bleibt der Ausfall an guten Kartoffeln immer noch größer als im Vorjahre. Im übrigen liegen die Verhältnisse innerhalb derselben Provinz mitunter außerordentlich verschieden. In Pommern, Hannover und vor allem in der Rheinprovinz kamen Abweichungen bis zum Doppelten und Dreifachen eines Regierungsbezirkes vor.

Wie die Reaktionäre das Reichsbanner hassen.

Das beweist jede Nummer der rechtsstehenden Presse. In einem Tage wird der Rechtsstehende, Genosse Hering, auf Grund der Behauptung eines Kommunisten als Säuer hingestellt, am nächsten Tage ist er wieder ein höchst überlegter geschäftlicher Heher, gegen den die Volkspartei in Preußen vorgehen muß, weil ein Beamter politisch angeblich nie gegen eine Regierungspartei reden dürfe. (!) Die Reichsbannerleute als Feinde des Staatsterrorismus werden als Räuber und Mörder hingestellt. Besser kann die Rechtsstehende für diese republikanische Organisation gar nicht werden als durch diese Wutausfälle, die beweisen, wie unangenehm das Reichsbanner den Führern der Hitlerbewegung geworden ist.

Die Bedeutung des 7. Dezember.

Udele Schreiers letzter Appell an die Wähler und Wählerinnen.

Genossin Udele Schreiber, im Inland und Ausland bekannt durch ihre jahrzehntelange unermüdete Führerarbeit für Frauenwohl und Frauenrechte, für soziale Hilfeleistung und internationale Verständigung, sprach am 2. Dezember in einer feierlich-motivierten Wählerversammlung im großen Saal des Breslauer Gewerkschaftshauses über die Bedeutung der Reichstagswahl. In einer einleitenden Bemerkung meinte sie zwar selbst, gerade in Breslau mit seiner lebendigen Arbeiterbewegung und seiner reichhaltigen Versammlungstätigkeit wolle sie nicht über die Ziele des Wahlkampfes reden, sondern nur über die Bedeutung der Wahlkampfes reden, die sie selbständig aus sich selbst heraus, aber auch nach dem Wunsch der Rednerin, ausführlicher niederschreiben wollen.

Die Rednerin ging in der Schilderung der letzten politischen Kämpfe bis auf den Ruhrkrieg zurück, der den arbeitenden Klassen in Deutschland mit seinen Betriebsstörungen und der Auswirkung auf die Wirtschaft des ganzen Landes so viel Leid gebracht hat, während er andererseits einer kleinen Zahl der Reichichen durch die Ruhrtribüne der bürgerlichen Cuno-Regierung und durch die Inflation gewaltige Gewinne in den Schoß warf. Führer der Rechten waren es, die damals bereit waren, Rhein und Ruhr preiszugeben und für die Stilllegung aller dortigen Erwerbslosen-Unterstützungen zu stimmen. Mit Waffengewalt, so meinte damals Minister Karz, es der Vertretungsmann der vaterländischen Verbände, könne man in Ruhr und Rheinland nur wieder holen. Das waren die Folgen des Krieges, die 1914 bis 1918 den damaligen Feinden schändlich geradezu das Muster zu einem Untertanungsfrieden zeigten, wie er dann in Versailles gegen uns aufgedrückt wurde. Es waren dieselben Kräfte, die auch all das Leid der Rhein- und Ruhrbevölkerung während des Krieges durch ihre militärischen Methoden in Belgien und Nordfrankreich normal gemacht haben. Die Rednerin schildert aus eigener Anschauung die Armeekorps, die in die belgische Provinz, und nicht nur Berufsindigen, zwangsweise von der deutschen Heeresmacht gebracht und in drei Klassen — für Offiziere, Unteroffiziere und gemeine Soldaten — eingeteilt wurden. Wenn wir uns mit Recht gegen ähnliche Verhandlungen deutscher Mädchen im Rheinland entsetzt haben, so haben die Berechtigten zu diesem Proletariat auf jeder Seite aufgedrückt und verurteilt. Das ist ja der Sinn unserer internationalen Arbeit, die jeder Nation Schutz zu geben hat, wo denn die Nationalisten sich darin international einig sind, daß sie die Völker gegeneinander hegen und Parteien einzelner Klassen ein vaterländisches Mantelchen umhängen.

Die Rednerin stellt dann die drei Glücksfälle nach einmal dar, die Deutschland von der internationalen Politik her erlebte: den Aufstieg der englischen Arbeiterpartei, die in der MacDonald-Regierung ihre Amtszeit zu entscheidenden Vorhaben für internationale Redereckung benutzte, die Beteiligung Amerikas am Dawes-Plan, dessen Kerngedanke in der kapitalistischen Weltverflechtung der Vereinigten Staaten liegt, der aber wenigstens an die Stelle der Weltwirtschaftlichen Verständigung trat, um das amerikanische Geld in Europa anzulegen und schließlich den Sturz Hindenburgs, der ein mühseliges Ergebnis vermittelnder Koalitionspolitik der französischen Linken war. Der deutsche Inflationskrieg der Weimarer, in dem 62 Kommunisten, 20 Sozialisten, 50 Sozialdemokraten und über 10 Angehörige der Nationalen Volkspartei und anderer reaktionärer Gruppen litten, vermochte diese günstige Situation nicht voll auszunutzen. Das ist der entscheidende Prüfstein seiner Unbrauchbarkeit gewesen. Der Kampf der Rechtsparteien wurde in diesem Parlament von den Kommunisten mit Stachel und Dornen unterlegt. Der kommunistische Wahlkampf war aus der Verwerfung der Massen über das Inflationsfieber geboren, ohne daß die Kommunisten Wege zur Beseitigung des Übels zu zeigen wußten. Jeder Schritt aus dem Chaos heraus grüßte diesen unerschütterlichen Verweigerungswort von selbst das Wasser ab und bringt die Kommunisten schließlich zum Verschwinden. Geschrieben ist die Hege der Bolschewisten. Die Rednerin weist auf die Broschüre von Hugo Eppinger (Leipzig), der mit seinem vollen Namen über 50 völkische Führer verurteilt hat, Material veröffentlicht, das jedem einzelnen Wortstrafen wegen gemeiner Verbrecher, wie Unterföhrung, Betrug, Sittlichkeitsvergehen usw. nachweist. So sehen die angeblichen Erneuerer des deutschen Volkes aus. Die „Opferwilligkeit“ der rechtsstehenden Führer für das Volk haben bereits Ludendorff und Wilhelm II. im Krieg hinter der Front demonstriert. Ein zömlischer Kaiser verlangte nach der Niederlage im Teuluburger Walde von seinem Feldherrn die Legionen, die toten Soldaten wieder. Wilhelm betrauert nicht die toten Legionen, sondern nur seine Millionen. Er verlangt für die Hohenzollernfamilie 28 riesige Land- und Forstbesitztümer von bis 4000 Hektar, 52 Grundstücke in

Berlin, 51 Schlösser allein außerhalb Berlins, eine Anzahl Theater und wertvolle Kunstschätze des deutschen Volkes als Privatbesitz. Wer würde es degressen, wenn das kimmernde Deutschland den Hohenzollern solche Nachkommen nachwirft, obwohl sie ohnehin keine Not leiden, da ihr unbewusstes Privatvermögen sie schon zu einer der reichsten Familien des Völkens macht. Die Monarchisten der Rechten wollen diese Ansprüche glatt be- willigen!

Die Rednerin demonstrierte weiterhin die Opferwilligkeit der Rechtsparteien mit den großen Bezügen der deutsch-nationalen und völkischen Fraktionen mitglieder aus der Futurtruppe der Staatsrenten: 250000 Mark beziehen allein 25 völkische und deutsch-nationale Abgeordnete dorthin, 144 000 Goldmark 8 Volksparteiler. Die Charakteristika dieser nationalen Heiden wird noch einmal an der Abstimmung über die Dawes-Gesetze demonstriert, wo die deutschnationalen Abgeordneten sich selbst überboten. Ihr Führer war dabei Tirpitz, dem im Jahre 1916 der englische Vizeadmiral Fisher einen jetzt veröffentlichten Brief schrieb, in dem er ihn „Diebes aller Tirpitz“ nannte, den Krieg als Sport behandelte und sich schließlich mit der schönen Wendung entschuldigte: „Der Herr, bis die Hölle gefriert.“ Welch ein Hochverratsgelehrter hätte nach einem solchen Briefwechsel mitten im Krieg einen Mann der Linken begrüßt! Auf der Rechten aber darf man sich ja auch als „Monsieur le Baron de Rheinbaben“ vorstellen, darf Tirpitz antilige Akten stellen, während Reich und Völk für die hohe Verflechtung eines nationalen Potentats 12 Jahre Sucht auszuhalten. Nur eine starke Einflusnahme unter sozialdemokratischer Führung kann die dagegen notwendige Justizreform durchsetzen.

Nach einmal legt die Rednerin dann die Ziele der Rechtsparteien dar: Lebensmittelpreise trotz der in Deutschland zunehmenden Lebensmittelknappheit unter den Arbeitern, Verlangung der Arbeitszeit zwecks Verdrängung der Arbeiterorganisationen durch Ermüdung des Arbeiters, Druck auf die Löhne. Sie ähneln ein Gespräch zwischen Großindustriellen: Die Rechte von Arbeitern dürfen für Gewerkschaftsbeiträge gar nichts mehr übrig behalten. Der Hinweis auf die Deutschnationalen werden sich jetzt auch wieder an die Beamten, denen die Folgen der Dawes-Gesetze, zum Beispiel für die Eisenbahn, absichtlich fallig dargestellt werden von denselben Leuten, die selbst doch die Reichsbahn zu einer völligen Privatgesellschaft machen wollten, was durch die Dawes-Gesetze unter Sicherung der Beamtenrechte verhindert ist.

Schließlich wird die erreichte Verständigung aufs neue, so ist der Aufstieg der deutschen Wirtschaft ein für allemal erledigt. Dann erzählt sie für die Welt nur noch das Deutschland der rasch fallenden Säbels, das verachtlich gegen einseitige Kriegsschuld-Behauptungen protestieren wird. Achtung im Ausland erwerben wir nicht durch nationale Phrasen, sondern nur durch soziale Leistungen, wie unsere Verfallung die wichtigsten Grundbedingung fordert und wie sie im einzelnen zum Beispiel das Jugendwohlfahrtsgesetz notwendig macht. Achtung erwerben wir nicht durch Hege gegen unier Staats- oberhaupt, den im Herbst 1922 eine Reichstagsmehrheit von 391 gegen 76 Stimmen gegen seinen Widerstand um Verlängerung seiner Amtszeit bis Sommer 1925 geradezu hat und der im Inland und Ausland durch seinen Takt größtes Vertrauen erwarb.

Die Rednerin legt besonders noch unsere Forderungen für die Frauen dar: Verwirklichung der rechtlichen Gleichstellung in der Ehe, zum Beispiel auch in Verbesserung des Scheidungsrechts, Gleichstellung der jährlich um 200 000 vermehrten unehelichen Kinder, Erhebung der unehelichen Mütter, Solange die lebendigen Mütter noch keine Lebensmittelpreise finden, solange Armut, individueller Mütter und noch mehr, ist auch die Bestrafung der werdenden Mütter nach § 218 Str.G. in der heutigen Form eine Heuchelei und ein Unrecht. Zunächst muß der Staat jedem geborenen Menschen seine Erziehung sichern, ehe er das Gebären erzwingt!

Der 7. Dezember entscheidet, ob in Deutschland eine Friedensrepublik oder eine Kriegsmonarchie, gekrönt auf völkische Landesherrschaft, aufgestellt werden soll. Wenn des arbeitenden Volk nur will, kann es den Sieg aus der Wahlurne herausheben. Aber doch zu Nationalverammlung die beiden sozialistischen Parteien zusammen bereits 47 Prozent der Stimmen erreicht. Bekämpfen wir die Sozialdemokratie, so werden bereits Demokraten und Zentrum wieder nach links Anlauf nehmen und die Wählerblockaden unter dem Eindruck unseres Unfriedes verabschieden. Zwölf Millionen Tore hat uns der Weltkrieg gebracht. Noch einmal können wir einen solchen Verfall als Volk nicht ertragen. Tue jeder seine Pflicht am 7. Dezember, dann können wir diesmal ein Stück vorwärts kommen und die Scharte vom Mai ausweiten! (Beifall, anhaltender Beifall.)

Aus dem Reich.

Höchst eigenartige Zustände in der Hauptgeschäftsstelle der völkischen „Deutschen Studentenschaft“ sind durch die Ermittlungen eines landesweiten Untersuchungsausschusses zu Tage gefördert worden. Auf dem Innsbrucker Studententag im Juli dieses Jahres war man bereits auf Unregelmäßigkeiten in der Buch- und Kassensführung gestoßen. Der Untersuchungsausschuss erkannte nach seinem jetzt vorliegenden Bericht die dort erhobenen Vorwürfe, als leider allzu berechtigt an. Eine ins Einzelne gehende Nachprüfung war dadurch unmöglich gemacht, daß der von einem verantwortlichen Mitarbeiter in Innsbruck aufgeborene Koffer bei seiner Ankunft in Berlin nicht die erwarteten Akten, Urkunden und Kassensubstanz enthielt, sondern mit einer Reihe von vulgären Substanzen gefüllt war! (1). Den Bericht dieser Substanz wird man ermitteln können, wenn man in Betracht zieht, daß schon in Innsbruck in den jetzt beschriebenen Wägen Doppelbuchungen u. a. festgestellt waren.

Die weiteren Ermittlungen werden auch nach Ansicht des Untersuchungsausschusses am besten von der Staatsanwaltschaft zu führen sein. Ohne ihnen vorzugreifen, kann man schon heute die Berechtigung und Notwendigkeit des Kampfes anerkennen, den seit Jahren die freiheitlichen Studenten gegen die „Deutsche Studentenschaft“ in ihrer heutigen Organisationsform und gegen ihren ausschließlich aus Angehörigen des rechtsradikalen „Hörsaalvereins“ deutscher Art zusammengesetzten Vorstand führen. Vorheriger der des kompromittierten Vorstandes war der Breslauer völkische Studentenhauptling Friedrich, händiger Mitarbeiter und Schöpfer der „Schlesischen Zeitung“!

Hans Mittwoch geköhnt. Aus Königsberg kommt die Meldung, daß Genosse Hans Mittwoch, 49 Jahre alt, an den Folgen eines gemeldeten Nervenleidens verstorben ist. Ursprünglich Buchhändler, war Hans Mittwoch schon Mitte der neunziger Jahre nach Königsberg gekommen und hatte sich dort bald der Partei angeschlossen. Im Jahre 1909 trat er zunächst als Berichterstatter, später als Redakteur in die Redaktion des Parteiorgans ein. Bei der Spaltung der Partei ging er zur USV über. Im Jahre 1920 wurde er auf Grund der Reichstagswahl zum Reichstagsmitglied, nachdem er einen Tag vor der Wahl vom Reichsgericht nach achtmontatiger Untersuchungshaft wegen „Verlust des Landesvertrags“ (1) zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt worden war. Die ostpreussischen Sozialdemokraten wissen die große Arbeitskraft und die vorbildliche Pflichterfüllung zu schätzen, die sie mit dem Heimgang Hans Mittwochs verloren haben.

Der Monarchist als Spion. Wie die „Danziger Zeitung“ berichtet, ist der Schriftsteller Hugo Ernsto Lübeck, der in Danzig bis zum Juni 1921 ein monarchistisches Blatt „Die Ostmark“ herausgab, dann aber plötzlich verschwand, weil er als Spion entlarvt wurde, dieser Tage in Berlin verhaftet worden. Er hat dort unter dem Namen Dr. Hugo Pöschel gelebt und ist dort, wie es scheint, seiner alten landesvertretenden Feldaktivität weiter nachgegangen.

Für die Junglehrer. WVB meldet: In den Kreisen der Junglehrer und Junglehrerinnen wird es begrüßt werden, daß für die noch nicht an öffentlichen Schulen beschäftigten Schullehrer Bewerberinnen nunmehr nach Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Kultusministerium und dem Finanzministerium Fortbildungszuschüsse zur Verfügung gestellt werden, damit eine, dem Bedarf entsprechende Zahl von Junglehrern und Lehrerinnen, die nach der Entlassung aus dem Seminar die Führung mit dem erwählten Lehrerberuf verloren hatten, sich auf ihren demnächstigen Eintritt in den Schuldienst vorbereiten können. Diese Hilfsmaßnahmen werden bereits zum 1. Januar 1925 zur Durchführung gelangen. — Das entspricht Forderungen der SPD, und kommt also endlich, kurz vor den Wahlen!

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Führung der englischen Arbeiterpartei. In der konstituierenden Sitzung, die die Fraktion der Arbeiterpartei am Mittwoch abhielt, wurden MacDonald zum Vorsitzenden und damit zum Führer der Opposition, und Caines zum zweiten Vorsitzenden wiedergewählt, ebenso Spoor zum Einzeiler (Fraktionssekretär, Red.). Die Wiederwahl MacDonalds und Caines erfolgte unter dem lebhaftesten Beifall der ganzen Fraktion.

Die ungarische Linke verläßt und boykottiert das Parlament. Das Mannwerden der Urteilsfällung des Immunitätsauschusses des ungarischen Parlaments, wonach mehrere sozialdemokratische Abgeordnete auf 10 bis 25 Sitzungstage von den Beratungen ausgeschlossen werden, veranlaßte eine Konferenz des Linkenblocks, in der beschlossen wurde, daß alle dem Land angehörigenden Abgeordneten sich mit den ausgetretenen Kollegen solidarisch erklären und den Sitzungen solange fernbleiben sollen, bis das Plenum des Hauses das Urteil des Immunitätsauschusses aufhebe. Der Vorschlag der Auffassung, die Regierung wolle während der Ausföhrung eines Teiles der oppositionellen Abgeordneten die Geschäftsbearbeitung revision durch durchführen und will daher eine derart zustande kommende Geschäftsbearbeitung nicht als gültig anerkennen.

„König Kohle.“

von Upton Sinclair.

161
„Ich habe die Grube vor wenigen Stunden verlassen; die erwähnte Tatsache ist allen Arbeitern bekannt.“
„Sie sprechen vom Hörsaal?“
„Ich spreche von etwas, das ich aus erster Hand weiß. Ich habe das Unglück gesehen, und ich, wie die Schachdichtung mit Gewand verflochten wurde. Auch kenne ich einen Mann, der fortgesetzt wurde, weil er sich über die Verzögerung bei Inkassierung des Pächters beklagte. Es sind bereits drei Tage seit der Explosion vergangen und noch immer ist nichts unternommen worden.“
Herr Parker stellte rasch nacheinander eine Anzahl Fragen, in der Herien, nichtwütlichen Art, wie Re Anführer eigen ist: doch machte sich Hal nichts daraus, es war ja dieses Mannes Beruf, Gemütsheit zu erlangen.
Dann erkundigte er sich, wie er für Hals Angaben Beweise erhalten könnte.
„Sie müssen selbst ins Nord-Tal hinauf“ — knurrte die Antwort.
„Sie sagten, die Tatsachen seien den Arbeitern bekannt; nennen Sie mir einige Namen.“
„Dazu bin ich nicht berechtigt, Herr Parker.“
„Wozu brauchen Sie eine Berechtigung? Die Leute werden es mir ja selbst sagen.“
„Rechtlich, selbst nicht. Einer hat dadurch schon seinen Verdienst verloren, das ist nicht jedermanns Sache.“
„Und Sie verlangen, daß ich mich bloß auf Gerüchte hin hinwähne?“
„Ich bitte Ihnen mehr als bloße Gerüchte, kann beglaubigte Erklärungen geben.“
„Ja, aber was weiß ich denn von Ihnen?“
„Sie müssen, daß ich im Nord-Tal gearbeitet habe, dessen können Sie sich telefonisch vergewissern. Ich heiße Joe Smith und war Bahnhofsbedienter in No. 2.“
„Das genügt nicht“, meinte Herr Parker, „meine Zeit ist kostbar; bevor er die Fahrt nach dem Nord-Tal antreibe, müße er Namen von Zeugen haben, die die Angaben beglaubigen.“

„Ich bitte Ihnen eine beglaubigte Erklärung an!“ rief Hal.
— „Sage, ich weiß, daß ein Verbrechen begangen wird, dem hundertfachen Leben zum Opfer fallen. Genügt das denn nicht, um mindestens Erkundigungen einzuziehen?“
Der Staatsanwalt erwiderte, daß er natürlich seine Pflicht erfüllen, die Rechte der Arbeiter schützen wolle, doch könne er nicht aufs Geratewohl vorgehen, müße Zeugennamen haben. Hal wußte nicht recht, was er glauben sollte. Klammerte sich der Mann an den erdheftigen Vorwand, um nicht eingreifen zu müssen? Oder war es möglich, daß sogar ein Staatsbeamter die Gesellschaftslehre untertrüge und ihr Lügen von „Eidensfrieden“ zusammenstellte?
Trotz seines Mißtrauens wollte Hal dem anderen alle Möglichkeiten geben. Er berichtete getreu dem ganzen Unglücksfall, nahm Herrn Parker im Geist ins Kohlenrevier, zeigte ihm die verzweifelnden Frauen, erschrockenen Kinder, die sich an der Schachdichtung drängten und mit Keulen und Revolvern zurückgetrieben wurden. Er nannte eine Familie nach der anderen, Witwen, Mütter, Mästen. Sprach von den Bergleuten, die bloß danach verlangten, das eigene Leben zur Rettung der Kameraden aus Spiel zu setzen. Er erklärte seinem Gefühl, ihn fortzuführen, hat und flehte für seine lebenden Freunde.
„Jungler Mann“, — unterbrach ihn der Staatsanwalt. — „Wie lange haben Sie im Nord-Tal gearbeitet?“
„Ungefähr zehn Wochen.“
„Und wie lange in Kohlenbergwerken?“
„Das war das erste Mal.“
„Und Sie glauben, in zehn Wochen genügend gelernt zu haben, um berechtigt zu sein, Männer des Nordes anzuführen, die ein Leben lang mit Bergwerken zu tun gehabt haben?“
„Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß dies nicht meine Aufgabe ist; es ist die Aufgabe der älteren, erfahrenen Bergleute. Ich sage Ihnen, daß nichts unternommen wird, um die Männer zu retten. Die Arbeiter sind den Bergleuten ganz gleichgültig; einer derelicten, wie Stone, hat vor stark Anzahl Reime gesagt: „Der Teufel hole die Leute, reitet die Maulwürfe.“
Jeder ist dort über Überreicht, keiner vermag geschänd zu denken, auch Sie vermag es nicht. Wenn tatsächlich ein Brand im Schacht ist und dieser Brand sich derart ausbreitet —
„Aber Herr Parker, wie können Sie wissen, daß er sich derart ausbreitet?“

„Und wie können Sie wissen, daß das nicht der Fall ist?“
Eine Pause trat ein. Plötzlich jagte der Staatsanwalt: „Wie ich höre, ist ein Stellvertreter des Grubeninspektors oben. Wie heißt er?“
„Carmichael.“
„Und was meint er?“
„Der Bergmann Hussar wurde fortgejagt, weil er sich an ihn gewandt hatte.“
„Auch“, bemerkte Herr Parker und Hal erkannte am Ton seiner Stimme, daß er die gezielte Entschuldigung gefunden habe. — „das geht Carmichael an, ich habe kein Recht, mich einzumischen. Sollte er zu mir kommen und Anklage erheben — so werde ich handeln; sonst nicht. Weiter habe ich nichts zu sagen.“
Hal erhob sich. „Gut, Herr Parker, ich habe Ihnen die Tatsachen vorgelegt, man hätte mir bereits gesagt, daß Sie nichts unternahmen würden, doch wollte ich Ihnen die Möglichkeit nicht vorenthalten. Jetzt gehe ich zum Gouverneur, Ihre Entlassung fordern!“ Mit diesen Worten verließ der junge Bergmann das Bureau.
Hal begab sich zum American Hotel, wo sich eine Berufs- Trajantenleiterin befand. Es das junge Mädchen die ersten Worte des Diktats vernahm, ätzelten seine Haare sich, doch wügelte es sich nicht, fortzuführen und Hal ließ die Einzelheiten der Verflechtung der Schachdichtung Nr. 1 zu Papier bringen, sowie das Ansuchen um einen Haftbefehl gegen Genos Carmichael und Aler Stone. Dann folgte die Aussage, wie er zum Bagelkontrollen gewählt worden war und man ihn den Zutritt zur Waage verweigert hatte. Mit der ganzen juristischen Präzision, die ihm zu Seite stand, sagte er um die Verhaftung des Oberaufsehers Genos Carmichael und des Bagelmeisters James Peters im Nord-Tal an. In einer weiteren glaubigen Aussage berichtete er, wie ihn der Berghauptmann Jeff Cotton teilnehmen, mitnehmen und ohne Haftbefehl und ohne jeßsundbreit Stunden in Haft hatte halten lassen; das wiederum, wie ihn Cotton, Peter Hannum und zwei Unbekannte widerrechtlich unter Drohungen aus dem Nord-Tal getrieben; daher bitte er um einen Haftbefehl wider Jeff Cotton, Peter Hannum und die beiden Unbekannten.
(Fortsetzung folgt.)

Der Herr über die Urheben des Mittes fimaohiff.
162
Bereits im letzten 19 Jahre und einstellend; No. 1, „Duch der Zeit“, und Menschlichen Substanz, eines der erfolgreichsten Schöner.

Der Reichstagswahlkampf.

Mehrarbeit als Wahlkampfziel

Die deutsche nationale „Tagespost“ im Anschluß an die Aufrufe der deutschen nationalen Industriellen, die Sozialdemokraten hätten ja zugegeben, daß die Damerwünsche für das arbeitende Volk bringen würden. Obwohl die Damerwünsche mit nie gekanntem Eifer von den unermüdeten Arbeitern, wie sie zum Beispiel in einem (ermäßigten) Lohnabzug zu finden wären, nicht nur ablenkenden Hinweis auf das böse Ausmaß der Heranziehung des Reiches zu den deutschen Arbeitern und enthält kein Wort von Mehrarbeit. Die Produktionssteigerung liegt in der Kürzung der Arbeitszeit, nicht in der weiteren Verlängerung der Arbeitszeit, wie die Sozialdemokraten sie zwecks Zermürbung der Arbeiterschaft mit fleischer Sprache jetzt zu fordern wagen!

Nach die Deutschen appellieren, für sich an Herriots Entgegenkommen.

München, den 4. Dezember. (Eigener Fundbericht.) Der französische Ministerpräsident hat dem Spitzenführer der deutschen nationalen Volkspartei des Wahlkampfes Koblenz-Trier, dem Fürsten von Salm-Hirschingen, der auf der Seite der sogenannten „Kriegsbeschuldigten“ der Nummer 90 steht, auf Antrag seiner Partei für die Dauer des Wahlkampfes freies Geleit im deutschen Gebiet erwirkt. Mit Recht bemerkt hierzu die „Königliche Volkszeitung“ des Reiches:

Während die Deutschen im Fall Rathenau mit dem Regierendenapparat Herriots im Wahlkampf eine Propaganda im Namen der nationalen Ehre des deutschen Volkes entfalten, können sie es nicht, sich selbst an die Großen der französischen Ministerpräsidentschaft zu wenden, um einen der ihrigen dem französischen Botschafter zu verkaufen.

Die Preussische Staatsbank und das „ganze neue System“.

Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: In der rechtsstehenden Presse ist anfänglich der Unterjochung der Preussischen Staatsbank gelangt worden; und über sie hinaus ist das ganze neue System, mit dem Preußen-Deutschland befragt worden ist, das System der sogenannten Demokratisierung unserer Verwaltung, der Verdrängung pfllichttreuer, sachmäßig vorgebildeter Beamten durch Günstlinge und Schlinglinge der den Regierungsapparat beherrschenden Parteien, das System des Parteinens mit ausländischen Elementen, das nur die preussische Grenze überschritten, um sich hier am Markt unseres Wirtschaftskörpers zu wälzen und zu mästen, für diese Korruptionswirtschaft verantwortlich zu machen.

Die Preussische Staatsbank ist ein autonomes Institut, das wohl der Aufsicht des Finanzministeriums untersteht, das aber — im Rahmen seines Geschäftsbereiches — in seinen einzelnen Geschäftszweigen und Finanzaktionen vollkommen selbstständig und unbeeinträchtigt von jedem Einzelministerium oder der Gesamtregierung verfährt. Der gesamte Apparat der Staatsbank ist ausschließlich mit sachlich vorgebildeten Beamten aus der vorrepublikanischen Zeit besetzt. Es ist in den ganzen sechs Jahren seit der Staatsumwälzung mit der Ausnahme eines einzigen, ebenfalls aber völlig sachlich ausgebildeten Beamten, noch nicht ein einziger neuer Beamter in die Preussische Staatsbank neu hineingelangt. Die gesamte Leitung wie alle mit Entscheidungen, Verantwortungen und Befehlen beauftragten Stellen liegen demnach nur in den Händen sachlich voll ausgebildeter Staatsbankbeamten aus der Zeit der königlichen Staatsbank.

Die ganze Kraft dem Wahlkampf!

Der Vorstand des Deutschen Arbeiter-Abstinenz-Bundes bietet uns um die Veröffentlichung der folgenden Zeilen: Der Wahlkampf, den gegenwärtig die klassenbewußte Arbeiterschaft führt, stellt an den einzelnen wie an die Organisation die höchsten Anforderungen. Es gilt, die ganze Kraft, die Fähigkeit wie die physische, einzusetzen, um den größtmöglichen Erfolg zu erzielen. Weil wir wissen, daß der Alkohol schon in geringen Mengen die für den politischen Kampf wertvollsten Kräfte schwächt, weil wir wissen, daß heute die Trübsal noch mehr und der Trunkenheit viele sind, drängt es uns, gerade jetzt wieder vor dem Alkoholgenuß zu warnen. Die Kampfbereitschaft der Arbeiterklasse kann sich nicht voll entfalten, das Bewußtsein von Klugheit und Beharrlichkeit, von Ausdauer und Festigkeit kann nicht aufgebracht werden, wenn das erschöpfende und abstumpfende Genußmittel nicht gemieden wird. Darum Selbstbeherrschung im Interesse des großen Zieles!

Sitters ausländische Geldquellen.

Der Sozialdemokratische Pressedienst veröffentlicht Mitteilungen einer bekannten Persönlichkeit der Schweiz über die Geldquellen der bayerischen Nationalsozialisten. Wie es in dem Schreiben heißt, soll Hitler, der im Herbst vorigen Jahres persönlich in der Schweiz um finanzielle Unterstützung seiner Pläne geworben habe, eine in die Zehntausende von Schweizer Franken gehende Summe erhalten haben. Diese Gelder sollen zur Vorbereitung und Durchführung des November-Putsches in München verwendet worden sein. Die seit langer Zeit festgestellten Beziehungen Schweizer Kreise zu den politischen Kreisen Deutschlands sollen das eidgenössische Justizdepartement, sowie die schweizerische Bundesanwaltschaft zu einer amtlichen Untersuchung veranlassen, die gegenwärtig noch schwebt.

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff.

München, 3. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der bisherige politische Landtagsabgeordnete und frühere Münchener Polizeipräsident und Stillerpulschitz Bochner hat seinen Austritt aus der Landtagsfraktion des bayerischen Volks der Partei mit einem Schreiben bekanntgegeben, in dem er es ablehnt, sich der sogenannten Reichsführerschaft Ludendorff-Gräber-Strasser zu unterstellen, weil an ihren politischen Führerqualitäten Zweifel zu hegen seien. Wörtlich heißt es dann: „Ich halte das Finanz- und Wirtschaftsprogramm, wie es namhaft von dem zweiten Vorsitzenden Feder der Reichstagsfraktion der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung vertreten wird, in der Hauptsache für utopisch und geeignet, Hoffnungen zu erwecken und Versprechungen aufzustellen, die man niemals wird einlösen können.“

Abschließend erklärt Bochner, daß die eigentliche Ursache seines Austritts aus der bayerischen Fraktion der Wille sei, der Parteien nationalen Partei zum Siege zu verhelfen.

So erleben wir, daß Maurenbrecher von der Partei halb und halb zu den Nationalsozialisten ausrückt und Bochner in Erwartung der nationalsozialistischen Seite zu den Deutschen nationalen hinüberläuft. Man merkt, auf der rechten herrscht Konsequenz.

Bettelmann Wull.



O Je, o Je, o Jemineh, Dumdbelbel, o Je!
Die hehre Zeit der Inflation, Sie ist vorbei, o weh!
Ihr können uns nicht rühren — Womit soll man denn schmecken Die rolige Heidenwalze, wie? Drum Jaller her — Jeht oder mit! Auch eine leuchtige Redensgar kämpft sich nur gegen bar!

O Je, o Je, o Jemineh, Dumdbelbel, o Je!
Ihr Herrn, erachtet euch unster Not, Macht auf das Postmores! Ich, nur ein bisschen Pinter! Judo, mach winterwinde! Ein Jeld voll Kraft und Mut allein kann uns von Judenstomach befreien. Drum gebt uns Mut, und nicht Jutapay — Sonst macht der Reihholtschlapp! O. K.

Heimarbeiterinnen, wie müht Ihr wählen?

Wo bleiben die Fachauschüsse für Heimarbeit, die dort, wo unzulängliche Löhne gezahlt werden und günstigeren Bedingungen durch Tarife nicht zustandekommen, bessere Arbeitsbedingungen festlegen können?

Seit 1 1/2 Jahren ist das Heimarbeiterlohngesetz in Kraft, das Fachauschüsse mit dem Recht der Lohnfestsetzung zuläßt und mit dem Recht, Bußen über Arbeitgeber zu verhängen, die sich danach nicht richten. Noch immer aber können solche Fachauschüsse nicht gebildet werden.

Die Reichsregierung und die Regierungen der deutschen Freistaaten streiten sich nämlich immer noch darum, wer die Kosten für die Fachauschüsse trägt, das Reich oder die Länder oder beide. Der Streit geht nicht um die Höhe der Summe, die nur sehr gering ist. Er geht vielmehr um den Grundlag; wer trägt die Kosten? Inzwischen leiden freilich tausende von Heimarbeiterinnen bitterste Not trotz harter Arbeit, weil sie mit Schandlöhnen abgeseigt werden.

Wenn die Heimarbeiterinnen erreichen wollen, daß in Zukunft für die Handlungen der Regierungen die Rücksicht auf das Volkswohl ausschlaggebend ist, dann müssen sie am 7. Dezember ihre Stimmen für die sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten abgeben.

Ein ausschlaggebender Einfluß der sozialdemokratischen Vertreter in diesen Parlamenten würde verhindern können, daß den Regierungen Staatshoheitsrechte höher stehen als das Volkswohl.

Deshalb, Heimarbeiterinnen, geht am 7. Dezember zur Wahl und wählt die Liste der Sozialdemokratischen Partei.

Die Bundesbrüder.

In Ostpreußen haben die Kommunisten und Deutschenationalen ganz offen einen Bruderkrieg angezettelt. Sie verhetzen sich gegenseitig die Wähler zuzutreiben. In Landsberg (Ostpreußen) wendete sich, wie unser Königsberger Parteiblatt berichtet, am 18. November der deutsche nationale Professor Gramzow mit folgenden Worten an die anwesenden Arbeiter:

„Und nun wende ich mich an Euch, ihr lieben Arbeiter: Wenn Ihr schon nicht deutschnational wählen könnt, so wählt kommunistisch!“

Am 20. November rief in einer öffentlichen Versammlung in Kreuzburg der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Superintendent Hensel den anwesenden Arbeitern zu:

„Und, Ihr Arbeiter, wählt kommunistisch, wenn Ihr nicht den Deutschenationalen wählen könnt!“

In Dombrowken veranlaßten die dortigen deutschen nationalen Größen den Schmied des Ortes durch Scharaps, als angeblicher „Kommunist“ Störungsvorwürfe in der sozialdemokratischen Versammlung vorzunehmen. Als die empörten Arbeiter ihn hinauswarfen, wühlten die Deutschenationalen ihn zu veranlassen, an das KPD-Sekretariat in Königsberg das Ersuchen um Ueberwindung eines kommunistischen Redners zu richten!

In Schlesien ist bekanntlich die treue Verbrüderung der Kommunisten mit den reaktionärsten der Reaktionäre ebenso festzustellen. Gemeinsam ist ihnen der Haß gegen die Republik, gemeinsam die Sehnsucht nach Gewalt Herrschaft, gemeinsam vor allem der Haß gegen die Sozialdemokratie, die das stärkste Bollwerk gegen Volkswirtschaft und preussischen Faschismus darstellt.

Arbeiter, Angestellte, Beamte! Wer kommunistisch wählt, wählt deutschnational, das heißt die Reaktion!

An der Futterkrippe.

Wozu Deutschenationale den Personalabbau betreiben.

Das christliche Postbeamtenfachblatt „Die Postkarte“ stellt in ihrer letzten Nummer fest, daß der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete Telegraphen-Inspektor Vogel-Berlin sich hat abbauen lassen, um beim Verband Deutscher Reichspost- und Telegraphenbeamten die mit einem Gehalt der Gruppe 12 und einem Zuschlag von 20 Prozent dotierte Stelle eines Schriftleiters zu übernehmen.

Nach der Rechtslage der Streikemännischen Personalabbauverordnung zur Zeit des Abgangs Vogels und nach den wiederholten Erklärungen des Reichspostministers, daß der Abbau bei der deutschen Reichspost längst beendet sei, war der Abbau des Herrn Vogel bei seinen guten Fachleistungen ausgeschlossen. Und nach der neuesten Verordnung der Reichsregierung kommt für ihn nur freiwilliges Ausscheiden unter Gewährung einer einmaligen Abfindungssumme, aber unter Verzicht auf Wartegeld und Pension in Frage. Also — die Abbauverordnung ist dazu benutzt worden, um einem deutschnationalen Reichstagsabgeordneten, dem sein Dienst nicht mehr kaste und der eine bessere Stellung gefunden hatte, Bezüge aus der republikanischen Futterkrippe zu sichern!

Aus aller Welt.

Der Haarmann-Prozess beginnt.

Heute beginnt vor dem Schwurgericht Hannover der Prozess gegen den Massenmörder Haarmann und seinen Komplizen Grans. Haarmann wird des Mordes in 27 Fällen beschuldigt. Grans soll an zwei Fällen Haarmann zu der Tat angehetzt haben. Außerdem sind Grans noch wiederholter gewerbsmäßiger Schererei beschuldigt. Es sind im ganzen fast 200 Zeugen geladen. Die Akten der Voruntersuchung umfassen annähernd 20 Bände.

7 Personen ermordet.

Am Montag nachmittags gegen 6 Uhr wurde auf die Villa des Direktors der Kalksteinfabrik Haiger bei Siegen von einer Gruppe von 25 Mann starken Bande ein Raubmord verübt. Bei dem die Frau des Direktors, die Schwiegermutter, drei Bedienstete, ein Gärtner und ein Arbeiter von den Räubern ermordet wurden. Der Direktor selbst ist schwer verletzt. Die Leichen der Villa in Brand; unter den Trümmern des Hauses fand man die Leichen der Ermordeten. Von den Tätern, die unerkannt entkommen sind, fehlte zunächst jede Spur. Man nahm an, daß man es auf einen Raub hoher Lohnsummen abgesehen hatte.

Die Polizei, die sofort aus der ganzen weiten Umgebung herbeigeholt wurde, war lediglich auf die Angaben des einzigen Zeugen, des Direktors, angewiesen. Von den Tätern fehlte, so groß ihre Zahl sein sollte, jede Spur. Sofort angeforderte zahlreiche Polizeibehörden ebenfalls nichts auf. Der mit größter Eile der modernen Jagdordnung arbeitenden Kriminalpolizei ist jedoch die Klärung der furchtbaren Tat rasch gesücht. Der Täter ist der Ueberlebende selbst, der, angehend in einem in seiner Villa beschützten Personen in der entscheidenden Weise geholfen hat. Der Frankfurter Gerichtsbeamte Dr. Wörpe hatte einen Zeugen festgestellt, daß die Fingerabdrücke an einer Urte auf den verschiedenen Ermordeten selbst vollkommen übereinstimmen mit denen Angeklagten, der schwerverletzt im Krankenzimmer liegt. Außerdem fiel auf, daß bei den Ermordeten bereits

die Leichenstarre eingetreten war, obwohl nach der Darstellung Angeklagten die Tat unmittelbar vor der Entdeckung durch keine Hilfeleistung geschahen sein sollte. Auch viele andere Indizien beweisen die Richtigkeit der Ueberzeugung kommen, daß nur Angeklagter selbst der Täter sein kann. Unter der Wucht der Anklage und ihrer Begründung hat Angeklagter tatsächlich am Mittwochnachmittag das Gekrüden in abgelegt, selbst der Täter der furchtbaren Mordtat zu sein.

Cyrclosion bei der Narose.

Ein ungewöhnlicher Zwischenfall ereignete sich kürzlich im südlichen Krankenhaus von Monaco. Man benutzte dort zur Narose der zur Operation eingelieferten Kranken das neuerebente „Narcosen“, das fast die gleiche chemische Zusammensetzung wie das „Aethen“ hat und mit diesem auch die Feuergefahr teilt. Während einer der Wärter den Narcosen-Apparat vom Unterleib eines auf dem Operationstisch liegenden Patienten entfernte, erfolgte plötzlich eine Explosion. Dabei geriet die Maske, die der Patient auf dem Gesicht trug, in Brand, und die Flamme breitete sich rasch über das Gesicht des Kranken aus. Bei dem Knall der Explosion hatten sowohl der operierende Arzt wie die assistierenden Wärter den Kopf so vollständig verloren, daß sie eilig die Flucht ergriffen. Die Schweizer Blätter, die über den Fall berichteten, melden leider nicht, was aus dem unglücklichen Patienten geworden ist.

Eine Zeitschrift für deutsche Wissenschaft in China.

Die chinesische „Lecture Association“, die in jüngster Zeit einige hervorragende deutsche Gelehrte zu Vortragsreisen ins Reich der Wissenschaft eingeladen hat, beschließt, eine Zeitschrift zu gründen, die die Arbeiten der deutschen Wissenschaft in Uebertragung den interessierten chinesischen Kreisen vermittelt. Da deutsche Gelehrsamkeit und deutsche Literatur in China immer mehr Beachtung finden, so glaubt die Gesellschaft, mit dieser Zeitschrift ihre Beziehungen zu fördern, die auf eine Verknüpfung europäischer und chinesischer Geisteslebens hinzielen.

Die erste Lavinens-Beobachtungsstation.

Im Lamischgebirge im Gastein in Steiermark ist von den österreichischen Bundesbahnen in 1350 Meter Höhe die erste Station erbaut worden, die die Entstehung von Lavinens beob-

achten soll. Die Station ist, wie Dr. Draxler in der „Umschau“ mitteilt, mit Weiterbeobachtungs-Instrumenten und Schneepelgen gut ausgerüstet; sie befindet sich an einer wegen ihrer Lavinengefahr besonders gefährdeten Stelle. Die Beobachtungen werden durch Kabelleitung an die Talfstation Hieskau weitergegeben und von dort der Zentral-Wetterwarte in Wien gemeldet. Wenn Gefahr droht, kann der Bahnverkehr in dem gefährdeten Gebiet eingestellt werden. Man wird dann Versuche machen, durch Ablassen von Teillaminen größeren Schaden zu verhüten.

Durchlaucht geht wählen.

„Durchlaucht, der Weinhändler!“
„Kraut kann warten! Mir in solchem Ton zu schreiben. Kanaille wird immer schlimmer. Jean, erst wähle ich!“
Durchlaucht klemmte das Monokel, warf sich in den Pelz und ließ anspannen, obwohl es nur zehn Minuten weit zu gehen war. Im Wahllokal beachtete ihn kaum ein Mensch, und der Wahlleiter behandelte ihn wie einen ganz gewöhnlichen Menschen.

Durchlaucht zitterte und schauerte, riß den Mantel auf und zog aus der Rocktasche einen Zettel, steckte ihn in den Wahlumschlag, um ihn mitend in die Urne zu werfen.

Zu Hause tobt er.
„Karl soll kommen!“
Der Weinhändler trat ein.

„Was erlaubt er sich — mir in solch imperiantem Ton zu schreiben, er brauche kein Geld, habe lange genug gewartet... Was, das hat er nicht getan? Da —“

Zornbebend riß er aus der Rocktasche den — deutschnationalen Stimmzettel.

Die große Rechnung steckte in der Urne.
Vorwärts Durchlaucht in Dürnmacht fiel. (Und der Weinhändler noch heute auf sein Geld wartet.) („Lachen links“.)

12 Pferde verstrahlt.

In einem Stallgebäude in der Wangelstraße in Berlin, in unmittelbarer Nähe der Giebelschneise, brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus. Als die Feuerwehr eintraf, waren bereits alle in den Ställen befindlichen 12 Pferde erstickt und in den Flammen umgelommen. Das Stallgebäude brannte bis auf die Umkleekammer nieder, und nur mit Mühe gelang es, einen Nebeneingang des Feuers zu verhüten.

Edelhof Gold

ist der Name des neuen Ereignisses der Bosnia. Die Qualität dieser Zigarette ist mild und angenehm der Preis nur 4 Pfennig

Stadttheater.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Mignon“
Freitag 7 1/2 Uhr:
Zum ersten Male:
„Schahrojeh“
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Cavalleria rusticana“
„Der Bajazzo“

Lobe-Theater.
Intendant: Paul Barany
Tel. R. 6774 r. R. 6790.
Donnerstag und Freitag
abends 8 Uhr:
Vom Teufel geholt
Schauspiel v. Knut Hamsun

Theater
Dir.: Barany, Vorstand
Tel.: Ring 6774
Freitag und Samstag 8 Uhr
Shakespeare
**Die lustigen Weiber
von Windsor.**
Falsch! L. Sauer
Samstag nachm. 3 1/2 Uhr
Gr. Freie-Vorstellung:
Die verlegte Nacht
mit L. Sauer

Schauspielhaus
Operettenbühne
9748 Tel. Ring 2545.
Täglich 8 Uhr:
In neuer Ausstattung:
Gräfin Mariza.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.

Gebich
Täglich 8 Uhr:
Paul Beckers
und
**das große
Weihnachts-
Programm!**

Druckerei Boltzmann
fertig moderne Druckarbeiten
Breslau 2, Gärtnerei 4/5

Möbel
jeder Art, sowie auch ganze
Wohnungs-Einrichtungen
speziell:
Gelegenheitskäufe
erstklassiger Fabrikate
durch große Kassa-Abschlüsse
erhalten Sie allerbilligst
Carl Scholz
Rings 5, I. Etage
Schaubühnenstrasse
Polsterwaren
eigenes Fabrikat.
Besichtigung unserer reichen
Ausstellung über den Tag
erlaubt.
Exp. 1082. : Tel. R. 5054.



- ### Herren-Artikel
- Oberhemden, pa. Perkal, ap. Str. - must. m. Hart u. 1 weich. Krsg. 9.25 **7.50**
 - Oberhemden, Zephir, l. mod. Str. - m. Hart u. 1 weich. Krsg. 11.50, 10.75 **9.75**
 - Weisse Oberhemden pa. Pique - eins. mit Falten, feste Mansch. 9.50 **7.50**
 - Schlaf-Anzüge, Zephir, m. apar. - Verschmürungen **13.00**
 - Schlaf-Anzüge, Flanel, l. schönen - Streifen **17.50**
 - Selbstbinder, in schön. Mustern - und Streifen . . . 2.50, 2.25, 1.95 **11.50**
 - Woll-Velour-Hüte . . . **4.75**
 - Wollhüte, moderne Formen und - Farben **5.75**
 - Stichelhaar-Hüte **7.75**
 - Ski-Mützen, blau und farbig - 5.75, 4.75 **3.25**
 - Tricot-Handschuhe, farbig, - halb gefüttert **1.50**
 - Imit Wildleder-Handschuhe - modern, hellfarbig **2.40**
 - Nappaleder-Handschuhe, - Laster, gediegene Qualität. **6.50**
 - Socken, gute Baumwoll-Qualität, - nahtlos, schwarz und farbig **55.5**
 - Fantasie-Socken, feinfarbig, - gestreift **85.5**
 - Prima Seidenflor-Socken, - schwarz od. in neuest. farb. Mustern **1.75**
 - Herren-Balist-Taschentüch. - mit Hohlraum **35.5**
 - Herren-Balist-Taschentüch. - mit feinfarbig gewebter Kante. **45.5**
 - Herren-Schirme mit pa. Gloria- - Bezug und modernen Griffen **9.50**
 - Spazierstöcke mit modernen - Griffen und Knopfstöcke . . . 4.00 **2.75**

Herren-Schlafanzüge in Foulardin, Tricolin, Seide und Wolle
Elegante Selbstbinder, allerletzte Neuheiten!
Kragenschoner in schönsten Ausführungen
Reisedecken und Plaid

Rudolf Petersdorff
Breslau — Königsberg i. Pr.

Verein Frauenwohl
Freitag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr
Landeshaus, Gartenstraße 74
Öffentliche
Frauen-Versammlung
Frauenforderungen zu den Reichstags- u. Landtagswahlen
Ref.: Frau Dr. von Zahn-Harnack, Berlin
Eintritt frei. Freie Aussprache.
Gäste, Männer und Frauen, willkommen!

Strumpf Fuchs
Breslau
Schweidnitzerstr. 49
Strick-Wollen
la reine Wolle, schwarz, - braun, grau, Lage = 50 gr **0.50**
Sport-Wollen
la reine Wolle, riesige - Farbauswahl
Lage = 50 gr, von **0.80**
Handschuh-Wolle
Krimmer-Wolle
Alle Arten
Strick-Nadeln!

Proletarier!
Beseitigt die Hindernisse des - Sprachschranken! Lernet die - Weltsprache Esperanto, - die von Arbeitern aller Nationen - gesprochen und verwendet wird

Victoria Theater
Täglich 8 Uhr
Revue-Operette:
Eine tolle Nacht!
4 Akte.
Täglich 4 1/2 Uhr: Täglich
Kindermärchen-Vorstellung
Das heitere **Fridollins Weihnachtswunder**
Als Einlage:
Die Zauberbrille
Jedes Kind erhält eine Brille gratis.
Eintrittspreise: 0.30, 0.60, 0.90, 1.20 Mk.

Mk. 2³⁰ per Liter
einschl. Steuer kostet bei uns der
berühmte
alte
Breslauer
Wiederverkäufer
Extrapreise!
Herzberg & Co.
Dampf-Destillierwerk
Höfchenstraße 48
Flaschen sind mitzubringen!

Die Haushäckerei für das Weihnachtsfest soll besonders gut geraten,
deshalb dürfen Sie nur beste Zutaten verwenden.
Unser
Kaiserauszugmehl „Schneeweissen“
das 5-kg-Handtuchsäckchen 3.00
liefert ein lockeres Gebäck von bestem Wohlgeschmack.

Weizenmehl 000	1/2 kg	0.18	Große Rollen	1/2 kg	0.70 und 1.00
Kaiserauszugmehl, fein und griffig	1/2 "	0.23	Sultanen	1/2 "	1.00 und 1.20
Paßbergmehl	1/2 "	0.40	Amaltes Korntuhen	1/2 "	0.80
Feiner weißer Zucker	1/2 "	0.30	Stauer Wobn	1/2 "	0.55
Wassermehlpudding	1/2 "	2.20	Brandeln	1/2 kg	2.20 und 2.40
Wassermehlpulver	1/2 "	0.80	Orangeat	1/2 "	2.20
Eigelbputzer	1/2 "	2.40	Zitronat	1/2 "	2.00
Kaiserauszugmehl	Dose	1.10	Haselnußkerne	1/2 "	2.60
Kaiserauszugmehl	1/2 "	0.70	Margarinmehl	1/2 "	2.60
Rindermark	1/2 "	0.60	Margarin	1/2 kg	0.55 bis 1.00
Rundbrot	1/2 "	0.38	Schweinejamaht amerif.	1/2 kg	0.67

Eingetroffen: **2 Waggonen Walnüsse** neue Ernte!
Kamillische 1/2 kg 0.60, Cornes 1/2 kg 0.80, Mandels 1/2 kg 0.90.
Ferner die ersten Zufuhren
süße Messina-Orangen
Zugend 0.50, 1.00, 1.50, 1.80 1 Postkoll ca. 24-48 Stück nach Größe 2.75
Verlangen Sie unsere neue Weihnachtsliste!

Otto Stiebler Breslau, Zwingerplatz 5
und 24 Fittalen.
Größtes Import- und Versandhaus im Osten Deutschlands.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Der Herr Herr die Herren des Binnens Kinotheater.
Auf, soll in ein Schritte für am Einfachen können konnte.
Berichte umfassen 10 Schritte und aufpassen: 9b. I. „Duch der Zeit“ und Streunthagen Schrittchen eines der erfolgreichsten Schritte.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 4. Dezember.

Sozialdemokratische Partei.

District 2. Die Wahlhelfer treffen sich am Wahltage vor- mittags 7 1/2 Uhr im Distriktslokal „Scharfe Ede“. Eingang ist nur District 21. Freitag, abends 8 Uhr, bei Klenner, Kreuz- straße 44. Zusammenkunft aller Wahlhelfer. Alle Genossen und Genossinnen müssen erscheinen, da die letzten Parolen ausgegeben werden.

District 10. Sämtliche Genossinnen und Genossen, welche am Wahltage mitarbeiten, treffen sich Freitag, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr, im Distriktslokal, Hubenstraße 95. Vollständige Beteiligung wird bestimmt erwartet. 5 Uhr: Flugblattverbreitung. Chorjänger. Heute abend, pünktlich 8 1/2 Uhr: Chorprobe. Niemand darf fehlen.

Die Heime 1, 2, 8, 7, 14 haben noch keine Weihnachts- programme abgeholt. Einige Heime haben noch für den zweiten Tag die Programme abgeholt.

So sehen die Helden aus!

Die Republik soll Pension zahlen. Bei Renovationsarbeiten in einem hiesigen Hotel wurde der nachstehende Brief gefunden:

Hannover, 14. 8. 22.

Herrn
Oberleutnant!
Beliebiges E...iden zur werten Neuerung.
Obgleich Du D... wenn mich nicht alles täuscht, blühender
Gesundheit erfreuest, bin ich gern bereit, Dich für schwer
nervenleidend zu er...aren. Also bitte genaue Angaben, was
ich da schreiben soll, damit man nichts vermasselt.
Hoffentlich gelangt dieser Brief bald in Deine Hände.
Ich hoffe, mit der Antwort auch mal wieder Näheres von Dir
zu hören.
Nachdem ich hier 2 1/2 Jahre die Reichsschule bevölkert habe,
finde ich leider ab 1. Oktober wieder in Pachtim in mein
Nichts zurück. Es ist furchtbar.
Hoffentlich sieht man sich auf der nächsten Zusammen-
kunft mal.
Gott erhalte Dir Deinen fabelhaften Geschlechtstrieb.
Dein Harry.

Wer Kriskhan ist und wer Harry, geht aus dem beigefügten
amtlichen Schreiben hervor, das die Ursache der Korrespondenz
gewesen ist!

Beforsungsamt Halle S.
Zgb.-Nr. L. 92/22 W. III/1.

Herrn

Oberleutnant von Unger, Hochwohlgeboren,
Ludwigsplatz i. Mfg.
Am Bassin 4.

Der Oberleutnant a. D. Karl Christian Pring
zur Lippe-Weißenfeld hat einen Pensionsantrag wegen
eines im Felde zugezogenen Leidens gestellt. Da Unterlagen
zur Klärung der Dienstbeschädigungsfrage nicht vorhanden sind,
hat der Genannte auf Ersuchen Ew. Hochwohlgeboren als Zeugen
namhaft gemacht, mit dem Bemerkten, daß Ew. Hochwohlgeboren
über das im Felde geflagte Leiden Auskunft geben können.
Das Beforsungsamt bittet deshalb um baldige Klärung,
wann und über welche Leiden der Genannte geklagt hat und
welche Wahrnehmungen Ew. Hochwohlgeboren über den Ge-
sundheitszustand, insbesondere über die von Genanntem ge-
habten Beschwerden, gemacht haben.

Um baldige Beantwortung und Rücksendung dieses
Schreibens wird gebeten. Freiumschlag zur Rücksendung liegt bei.
H. A. Humberg.

Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß beide, der
Pring zur Lippe-Weißenfeld (Kriskhan) wie auch der Oberleutnant
von Unger (Harry) hervorragende Stützen der „nationalen Be-
wegung“ sind. Blühende Gesundheit, fabelhafter Geschlechtstrieb,
aber dennoch nervenkrank, um von der Republik eine Pension zu
erhalten. Und einer hilft dem andern! Man kann daraus auch
schließen, wie all die Herrenleiden zustande gekommen sind, die
in völkischen Morozprozessen eine Rolle gespielt haben.

So sehen die nationalen Helden aus!

Nur Lohn für vier Tage.

Die Eisenbahn führt jetzt wieder die wöchentliche Lohn-
zahlung ein. Während aber früher der Lohn am Dienstag immer
für Sonnabend mit ausgezahlt wurde, heißt es heute plötzlich,
daß es morgen nur für vier Tage Lohn gibt. Die Praxis der
Lohnzahlung mag Gegenstand der Vereinbarung sein, dann aber
hätten die Eisenbahner doch aber längst unterrichtet werden
müssen, daß sie sich auf der Uebertragung vorbereiten könnten. Mit
dem Lohn für vier Tage kommt doch kein Mensch sieben Tage aus.
Die Stimmung unter den Eisenbahnern ist deshalb begreiflicher-
weise stark gereizt. Kann man denn mit ihnen ohne alle Rück-
sicht schalten, wie es St. Bürofrazzisi gefällig? Die Empörung
ist ohnedies groß infolge des Abzuges der Ortszulage (2 Prozent),
wie aus einem Eingelands in der heutigen Nummer hervorgeht.

Das Wahlkino

ist eine neue Erfindung der Volkspartei, die ja vermöge
ihres großen Geldbesitzes in der Amerikanisierung des Wahl-
kampfes immer am weitesten voran ist. Als Kino-Sprechkünstler
läßt sie den bekannten Arbeiterberichter Dr. Schimmel-
pfeinig auftreten. Die Wähler werden diese Veranstaltung
hoffentlich richtig als Kino-Humoreske einzuschätzen wissen und
ihre Rückschlüsse auf eine Sache ziehen, bei der die Aufmachung
immer prunkvoller wird, weil der Inhalt selbst offenbar gut ver-
dacht werden muß.

Heute abend 8 Uhr

rednet der Genosse

Karl Mahe

im Zentralballsaal, Westendstraße

in öffentlicher Wähler-Versammlung

mit den Lügen der Gegner ab.

Genossen vom Mikolaitor, sorgt für Massenbesuch!

Morgen Freitag, 8 Uhr

Generalabrechnung mit den Lügern in

3 öffentlichen Wählerversammlungen

Bräuer, Gabitzstraße, Bergkeller, Klefschlaustraße

Gewerkschaftshaus

Redner:

Reichstagsabgeordneter **Max Seppel**

Landtagsabgeordneter **Wilhelm Wintzer**

Stadtverordnete **Kara Ills**

Eintritt 10 Pfennige / Arbeitslose frei.

Reichsbanner-Rundgebung auf dem Schloßplatz.

In dem gegenwärtigen Wahlkampf tritt das Reichsbanner
Schwarz-rot-Gold zum ersten Male in die Öffentlichkeit.
Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, findet auf dem Schloßplatz
eine Massenrundgebung statt. Ansprachen werden durch den
Stadtverordneten Hugo Frey und den Studentat Rost-
kowski gehalten. Der Platz wird durch Hunderte von Fackeln
erleuchtet werden. Wie uns von der Leitung des Reichsbanners
mitgeteilt wird, sind Vorkehrungen getroffen, daß jede Störung
der Veranstaltung unterbleibt, Anpöbelungen durch Gegner
hieben unbenutzt. Näheres siehe Inserat.

Steuertaxen für Dezember 1924.

- 3. Dezember: Lohnabzug für die Zeit vom 21.—30. November.
- Es kommt noch der alte Satz in Frage. Keine Schonfrist.
- 10. Dezember:
 - a) Umsatzsteuer für die Monatszahler (2 Prozent).
 - b) Einkommensteuer der Gewerbebetriebe für die Monatszahler.
 - c) Körperschaftsteuer.
 - d) Gewerbesteuer für die Monatszahler.
 - e) Kirchensteuer für die Monatszahler der Einkommensteuer.
- Sämtlich mit Schonfrist von einer Woche.
- 15. Dezember: Lohnabzug für die Zeit vom 1.—10. Dezember.
- Die neuen Freilagen sind zu berücksichtigen. Keine Schonfrist.
- 15. Dezember: Grundvermögens- nebst Hauszins-
steuer.
- 24. Dezember: Lohnabzug für die Zeit vom 11.—20. Dezember.
- Die neuen Freilagen sind zu berücksichtigen. Keine Schonfrist.
Bemerkung: Der Freitag eigentlich der 25. Dezember wäre.
Da dieser ein Feiertag ist und die Finanzämter vielfach auf
dem Standpunkt stehen, daß eine Einzahlung nach den Feiertagen
als verspätet zu betrachten ist, empfiehlt sich Einzahlung
am 24. Dezember.

Wie wird gewählt?

Für die kommenden Reichstagswahlen und ebenso für
die zugleich stattfindenden Landtagswahlen gelten die
gleichen Vorschriften wie für die Reichstagswahlen vom 4. Mai;
es sind nur einige Erleichterungen für die Abstimmung der Ge-
meinde hinzugekommen. Der nachfolgende Uebersicht faßt die haupt-
sächlichsten für die Wähler in Betracht kommenden Bestimmungen
zusammen.

Wahlberechtigung.

Wahlberechtigt ist, wer am Abstimmungstage Reichs-
angehöriger und mindestens 20 Jahre alt ist. Jeder Wähler hat
eine Stimme. Abstimmen kann nur, wer in eine Stimmliste
eingetragen ist oder einen Stimmschein (Wahlchein)
hat. Und zwar dürfen die ersteren — das ist die überwiegende
Mehrzahl — nur in dem Stimmbezirk abstimmen, in dessen
Stimmliste sie eingetragen sind. Die Inhaber von Stimmscheinen
dagegen können in jedem beliebigen Stimmbezirk des Abstim-
mungsgebietes, also wo sie sich gerade in Deutschland aufhalten,
abstimmen. Stimmscheine werden auf Antrag solchen in eine
Stimmliste eingetragenen Stimmberechtigten von der Gemeinde-
behörde ihres Wohnortes resp. bei Wohnungsverlegung des bis-
herigen Wohnortes ausgestellt, die sich entweder am Abstimmungs-
tage aus zwingenden Gründen außerhalb ihres Stimmbezirks auf-
halten oder nach Ablauf der Eintragsfrist gegen die Eintragung
in die Wählerliste ihre Wohnung in einen anderen Bezirk ver-
legen, oder die infolge körperlichen Leidens oder Gebrechens
in ihrer Bewegungsfreiheit behindert sind und durch den Stimmschein
die Möglichkeit erhalten, einen für sie günstiger gelegenen
Abstimmungsraum aufzusuchen. Ferner erhalten Stimmscheine:
wer nachweist, daß er bei Nichtertragung in eine Stimmliste ohne
sein Verschulden die Eintragsfrist verabsäumt hat, bei wem der
Grund der Nichtertragung oder Streichung nach Ablauf der Ein-
tragsfrist festgestellt ist, oder endlich Auslandsdeutsche,
die nach Ablauf der Eintragsfrist ihren Wohnort in das In-
land verlegt haben. Stimmscheine können noch am Tage
vor der Abstimmung ausgestellt werden, in größeren
Städten oder kann die Entgegennahme von Anträgen schon am
zweitletzten Tage vor der Abstimmung geschlossen werden.

Seeleute, die vor der Abstimmung aus einem deutschen
Seehafen ausfahren oder am Abstimmungstage oder in den nach-
folgenden 5 Tagen in einen deutschen Seehafen einlaufen und
sich durch ihr Seefahrtsbuch ausweisen, können ihr Stimmrecht
in der Zeit vom 10. Tage vor dem Abstimmungstage bis zum
15. Tag nach diesem in der Hafenstadt vor einem besonderen Ab-
stimmungsraum ausüben, und zwar täglich in der Zeit von
10 bis 12 Uhr vormittags; sie bedürfen dazu eines Stimmscheins.

Eine besondere Ausnahmeregelung ist ferner für
Staatsbeamten und Arbeiter in Staats-
betrieben getroffen, die ihren Wohnsitz in Auslande
nahe der Grenze haben. Während sonst der Wohnsitz in
Deutschland die Voraussetzung der Ausübung des Stimmrechts ist,
können diese auf Antrag in die Stimmliste einer benachbarten
deutschen Gemeinde eingetragen werden und dort wählen. Eine
weitere Ausnahme besteht nach zu Gunsten der aus dem be-
sehten Gebiet Ausgewiesenen oder Verdrängten, ist
jeh aber wohl zum größten Teil gegenstandslos geworden. Da-
nach sind diese auf Antrag in die Stimmlisten ihres Aufenthalts-
ortes einzutragen, auch wenn sie hier keinen Wohnsitz oder ge-
wöhnlichen Aufenthaltsort haben; sind sie nach Ablauf der Aus-
weisungsfrist ausgewiesen oder verdrängt worden, so ist ihnen ein
Stimmchein auszustellen.

Ausgeschlossen vom Stimmrecht ist: wer entmündigt ist oder
unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen
unter Pflegschaft steht sowie wer die bürgerlichen Ehrenrechte ver-
loren hat. Für Soldaten ruht das Stimmrecht. Be-
hindert in der Ausübung des Stimmrechts sind Personen, die
wegen Geisteschwäche oder Geisteskrankheit in einer Heil- oder

Pflegeanstalt untergebracht sind, Straf- und Unterhungs-
gefangene und im gerichtlichen oder polizeilichen Gewahrsam Ge-
haltene, außer den aus politischen Gründen in Schutzhaft Be-
findlichen.

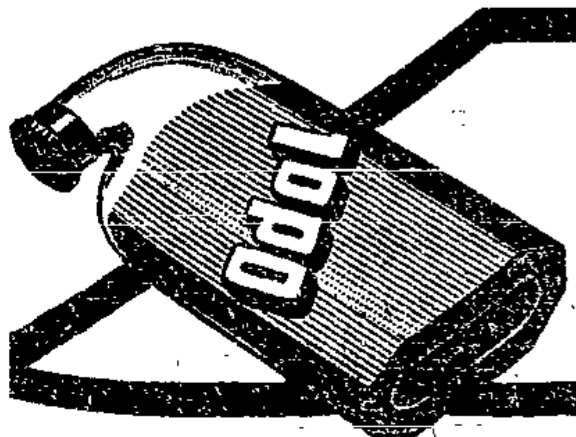
Die Abstimmung.

Bekanntlich wird in Stimmbezirken auf Grund von Wahl-
vorschriften abgestimmt, an denen keine Änderung vorge-
nommen werden darf. Zulässig sind nur amtliche Stimmzettel,
und zwar wird wieder mit Einheitsstimmetten gewählt,
die von den Landesregierungen abgestempelt und den Gemeinden
überwiesen werden. Diese Stimmzettel enthalten alle zugelassenen
Wahlvorschlüge in der Reihenfolge, wie sie amtlich veröffentlicht
worden sind, unter Angabe der Partei oder Vereinigung, von der
sie eingereicht sind, und mit den ersten vier Bewerbern jedes Wahl-
vortrags. Sie sind fortlaufend nummeriert, und da, wo auch für
den Landtag neugewählt wird, wie in Preußen, ist Vorsorge ge-
troffen, daß auf den Stimmzetteln für den Reichstag wie für
den Landtag die Wahlvorschlüge der einzelnen Parteien
die gleiche Nummer tragen. Für die Sozialdemokra-
tische Partei z. B. ist überall die Nummer 1, jedoch jeder
Wähler überall bei Nummer 1 das Kreuz im beigedruckten Kreis
einzutragen hat. Denn die Stimmenscheidung geschieht wieder in
der Weise, daß der Wähler den von ihm gewählten Wahlvor-
schlag durch Eintragung eines Kreuzes in den beigedruckten Kreis
oder auf andere Weise kenntlich macht; aber nur solche einfache
Kennzeichnung sind zulässig, nicht etwa Vermerke oder Vor-
behalte.

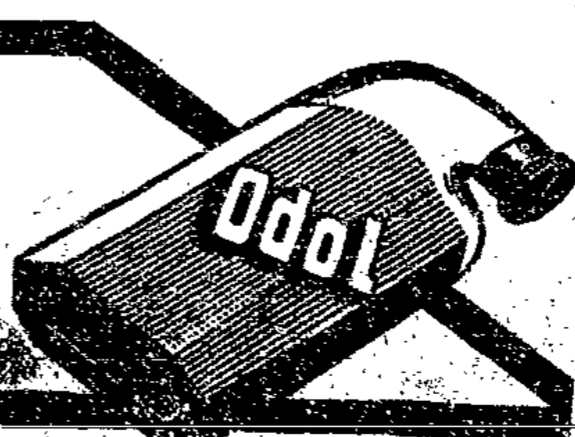
Diese Einheitsstimmetten müssen in der erforderlichen Zahl
in den Wahllokale vorrätig gehalten werden. Wo sie für Reichs-
tags- und Landtagswahl abgegeben sind, erhält jeder Wähler
zwei Einheitsstimmetten, bei denen kenntlich gemacht ist, für
welche Wahl sie Geltung haben: der für die Reichstagswahl be-
stimmte ist von weißem oder weißlichem Papier und hat den Auf-
druck „Reichstagswahl“, der für den preussischen Landtag
bestimmte ist von rötlichem Papier und hat den Aufdruck „Land-
tagswahl“. Der Wahlvorgang selbst ist der gleiche wie bisher.
Der Wähler geht mit dem oder den Stimmzetteln und einem ihm
gegebenen im Wahllokal auszuhändigenden amtlich abgestem-
pelten Umschlag in den besonders abgeteilt, gegen Sicht ge-
schützten Raum, kennzeichnet dort den Wahlvorschlag, für den er
stimmen will, in der geschilderten Weise (ein Bleistift soll in der
Abstimmungsrichtung liegen, aber es wird sich empfehlen, daß
jeder selber einen Bleistift mitbringt), und legt dann den oder die
Einheitsstimmetten nach erfolgter Kennzeichnung in den Um-
schlag — Reichstags- und Landtagsstimmetten werden diesmal
in einen Umschlag getan — und gibt diesen am Vorstandsamt ab,
wo erst die Eintragung des Wählers in die Stimmliste fest-
gestellt und dann der Umschlag ungeöffnet vom Abstimmungs-
ort in die Stimmurne gelegt wird. Es empfiehlt sich, daß
jeder einen Personalausweis mitbringt und sich über seinen Wahl-
bezirk vorher vergewissert. Ebenso empfiehlt sich möglichst frühes
Erscheinen zur Erleichterung des Wahlgeschäfts.

Des Schreibens untüchtige oder durch persönliche Gebrechen
behinderte Personen können sich der Beihilfe einer Vertrauens-
person bedienen, um die Stimmzettel anzukreuzen und richtig in
den Umschlag zu legen. Die Vertretung von Abwesenden ist un-
zulässig. Ungültig sind Stimmzettel, die nicht in einem ab-
gestempelten Umschlag oder die in einem mit Kennzeichen ver-
sehenen Umschlag abgegeben werden, die als nicht amtlich her-
gestellt erkennbar sind, aus deren zulässiger Kennzeichnung der
Wille des Abstimmenden nicht unzweifelhaft zu erkennen ist, denen
ein durch den Umschlag deutlich sichtbar fremder Gegenstand bei-
gefügt ist oder die mit Vermerken oder Vorbehalten versehen sind.

Die Zeit der Abstimmung ist am 7. Dezember von 9 Uhr
morgens bis 6 Uhr nachmittags. Jeder Wahlberechtigte hat Zu-
tritt zum Abstimmungsraum. Ansprachen dürfen dort nicht ge-
halten werden.



Ein englischer Zahnarzt schreibt: „Odol ist bemerkenswert wirk-
sam, besonders bei Entfernung schlechter Gerüche oder üblen
Geschmacks aus dem Munde. Es ist in jeder Hinsicht allen anderen
dem Publikum vorgesetzten Mundwässern weit vorzuziehen.“



Der Herr über die Hinführung des Jüngers hinausgeht.

sch, daß in ein Schritte sie am Einfließen hindern konnte.

Werbe, anlassen in Schade mit enthalten: S. 1. "Tuch der Zeit" und Gemeinlichen Aufhängen, eines der erfolgreichsten Schulen.

Bühnenaufführung der Jugend.

Jeden Tag findet jetzt in der Zeit von 4 bis 10 Uhr im Zimmer 12 des Gewerkschafts, Margaretenstraße 17, eine Bühnenaufführung der Jugend statt. Wer zu Weihnachten ein gutes Geschenk machen will, sollte diese Ausstellung. Jeder Wunsch kann erfüllt werden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kameraden als Wahlhelfer für Sonntag treffen sich am Freitag abend im Kurgarten, Kürschnerstraße, um 8 Uhr, im rezeptions Zimmer. Ausweis der Pannertreiber ist mitzubringen.
Banner 1. Donnerstag, abends 8 Uhr, Sitzung des erweiterten Vorstandes beim Kameraden Stannel.
Banner 2. Freitag, den 5. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Außerordentliche Versammlung im "Tannenhof", Berliner Straße. Auszubittungsmitglieder eine Stunde früher.

Die Breslauer Feuerungszeit vom 3. Dezember, die vom Reichsbanner Statistiken Amt nach den Grunddaten des Statistischen Reichsamts entnommen sind und zugleich als Grundlage für die Berechnung der Reichsrichtzahl dient, beträgt 12 072 Mark.

Bezirkskampftag am 6. Dezember in der Sport-Hallen, Jahrhunderthalle. Für den nächsten Breslauer Kampftag in der Jahrhunderthalle am 6. Dezember ist die Teilnahme des bekannten deutschen Sportsmannes und Chefredakteurs Kurt Doering als Ringkämpfer gewonnen worden.

Die **Küchliche Volksküche** IV, Klosterstraße 33, wird wegen Erneuerungsarbeiten und Reinigung vom 9. bis einschließlich 13. Dezember geschlossen.

Frauenforderungen zu den Reichstags- und Landtagswahlen, lautet das Thema einer öffentlichen Versammlung,

die vom Verein "Frauenwohl" nach dem Landeshaus auf der Gartenstraße einberufen wird und am Freitag, den 5. Dezember, 8 Uhr abends, stattfinden. Referentin ist Frau Dr. v. Zahn-Harnack aus Berlin. Der Verein "Frauenwohl" bittet nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer, recht zahlreich zu erscheinen. Der Eintritt ist frei. Eine freie Aussprache soll dem Vortrag folgen.

Von der Heilsarmee wird Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale der Neuen Börse, Graupenstr. ein Film gezeigt, der die verschiedenen Arbeitsfelder der Heilsarmee auf sozialem Gebiet veranschaulicht.

Knäuberfall im Grundstück Hülfenstraße 81. Am 1. Dezember, nachmittags gegen 1 Uhr, wurde eine Kontoristin einer Ledergerberei, als sie mit einer größeren Geldsumme vom Postamt zurückkam, im Hausflur des vorgenannten Grundstückes bald nach Eintritt in den Flur von einem jungen Burschen niedergebunden, wobei er verfuhrte, der Ueberfallene die Aktentasche mit dem Gelde zu entziehen. Die Ueberfallene hielt jedoch die Tasche krampfhaft fest und schrie gellend um Hilfe. Der Täter schien es daraufhin mit der Angst bekommen zu haben und rannte davon. Die Ueberfallene beschreibt den Täter wie folgt: schlank, mittelgroß, Anfang zwanzig, braun grauen Haaren und ebenfalls graue Haarpflege. Eine nähere Beschreibung vermachte die Ueberfallene leider nicht anzugeben. Zweckdienliche Meldungen erbittet die Kriminalpolizei, Ursulinerstraße 29, Zimmer 38 u. 61.

Gefunden wurde am 16. November in dem Vorgarten des Grundstücks Wlohykaupstraße 7 ein Restfahrschild aus Holz mit schwarzem Untergrund und weißer Schrift, 2,20 Meter lang, 50 Zentimeter breit, mit der Aufschrift: "Damen-Kostüme und Mäntel nach Maß, Badmintonmodelle". Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Eigentümers führen könnten, nimmt das Polizeipräsidium, Zimmer 55, entgegen.

Rechte Wetternachrichten.

Datum: 4. 12. 24.	Temperatur			Wind	Niederschlag	Wetter
	heut	Maxim.	Min.			
	heut	seit 24 Stunden				
Kriern	3	9	1	SW 1	—	Nebel
Schnellose	-3	-1	-5	NNO 3	1	bedeckt
Kellträgerbunde	-1	—	—	NO 1	—	Nebel
Schreiberkau	1	5	-1	SW 2	—	wolfig
Grünberg	5	5	3	SW	ger.	Nebel
Görlitz	—	—	—	—	—	—
Beuthen	—	—	—	—	—	—
Reinertz	3	6	0	SW	1	Regen

Bereinstalender.
Deutscher Metallarbeiterverband.
 Bauhölzer. Donnerstag, den 4. Dezember, 7 1/2 Uhr, Zimmer 3.
 Bandagisten. Freitag, den 5. Dezember, 7 1/2 Uhr, Zimmer 17.
 Fuhr- und Wagenschmiede. Freitag, den 5. Dezember, 7 Uhr, Schmiedeherberge.
 Heizungsmonitore (Vertrauensleute). Sonnabend, den 6. Dezember, 7 1/2 Uhr, Restaurant.

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Die Schicksalsfrage.

Worum es diesmal am 7. Dezember geht? Prägt Euch die Antwort auf diese Frage in Eure Herzen und in Eure Seelen ein, hämmert sie Euch und denen, die Euch nahesteht, in die Köpfe, laßt sie lebendig sein in jeder Stunde dieser Woche: der 7. Dezember ist diesmal kein gewöhnlicher Wahltag für den Deutschen Reichstag. Nicht darauf kommt es diesmal an, ob die eine oder die andere Partei im neuen Deutschen Parlament ein paar Sitze gewinnt oder verliert, — diesmal geht es um mehr: Es geht darum, welchen Weg das deutsche Volk für die Zukunft gehen will.

und von der Richtung dieses Weges ist gleichzeitig abhängig das Schicksal unseres deutschen Judentums! Wißt Ihr jetzt, worum es für uns deutsche Juden am 7. Dezember geht? hört Ihr jetzt die Schicksalsfrage in ihrer ganzenurchbaren Bedeutung? Ganz kurz: Für uns Juden geht es um unsere Vergangenheit, um unsere Gegenwart, um unsere Zukunft.

Um unsere Vergangenheit! Was wir Juden im Laufe der geschichtlichen Entwicklung der Welt gegeben haben — das kann nie ausgelöscht werden.

Aber ausgelöscht werden soll durch die Kräfte und Mächte der Finsternis unsere deutsche Vergangenheit! Man will das deutsche Volk vergessen lassen, daß Gabriel Rieger, der Jude, als einer der glühendsten und edelsten deutschen Patrioten im Frankfurter Parlament für deutsche Einheit und deutsche Freiheit gewirkt hat, man will vergessen, daß deutsche Juden am deutschen Geistesleben mitgeschaffen haben zur Ehre ihres Vaterlandes, man will vergessen, daß 12000 deutsche Juden auf ewig Deutschtum und Judentum erkämpft haben durch das Band des Blutes, das sie vergossen haben auf den Kampfplätzen im Osten und im Westen. Aus dem Buch der deutschen Geschichte will man vernichten, was Juden für die Größe Deutschlands getan haben?

Es geht um unsere Gegenwart: Tausende deutscher Volksgenossen, die sich in freudigem Stolz zu ihrem Judentum bekennen, die gerade durch diesen stolzen Bekennermut beweisen, daß sie ihre Ehre nicht opfern wollen, sollen durch deutsch-völkische Arbeit ausgeschliffen werden von der Mitarbeit für das Wiedererstehen ihres Vaterlandes! Soll ein neues Ghetto geschaffen werden? Soll Herr Runge uns deutsche

Juden Vaterlandsflucht lehren? Soll Herr Baron von Freytag-Loringhonen uns den Weg zur deutschen Kultur zeigen? — Um die Antwort auf diese Frage geht es für uns deutsche Juden am 7. Dezember.

Um unsere Zukunft geht es! Sollen unsere Kinder weiter unter dem Druck hakenkreuzerischer, verhetzter „Schulfreunde“ leben? Sollen unsere jüdischen Jungens und Mädels mit Gewalt durch Haß und Niedertracht abgedrängt werden von dem deutschen Volke, dessen Sprache sie sprechen, dessen Lieber sie lernen, für dessen tiefste Eigenart ihr Herz schlägt? Sollen sie mit Gewalt lernen — deutsch und völkisch gleichgültig? Sollen sie sich als Menschen niedriger Stufe fühlen oder sollen sie frei in freiem Volk leben? Um unsere Zukunft geht es, um die Zukunft unserer Kinder, um das Schicksal einer kommenden Generation!

Um Ewigkeitswerte geht es! Um die Fragen geht es, ob Lüge, Haß und Feindschaft siegen über die ewig gültigen Gesetze von Wahrheit und Gerechtigkeit, Liebe und Glaube siegen, ob Finsternis des Mittelalters oder das Licht einer neuen Zeit in Deutschland herrschen sollen!

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten G. D.

Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

Am 23. November verstarb durch ruchlose Mörderhand auf dem Wege von der Arbeit unser werter Genosse
Ernst Kausche
 Sein Andenken werden stets in Ehren halten
 Die Genossinnen und Genossen der Ortsgruppe Wüdnern der Sozialdemokratischen Partei. 9813

Deutscher Metallarbeiterverband
 Am Dienstag, den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Vorschmid
Heinrich Hirsch
 im Alter von 64 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
 Beerdigung: Sonnabend, den 6. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Cosel.

Geld auf Pfänder
 aller Art
 Leihhaus Mariannenstr. 6.

Weckeruhren mit Leuchtblatt
 Prima Messingwerk
 staubdicht abgeschlossen,
 zu billigsten Preisen
 Schriftliche Garantie
Paul Alter
 Ehren- u. Goldmedaille
 Kupferschmiede-
 straße 17. 9839
 Nähe Schmeidebrücke

Für Wiederverkäufer!
Barchentwäsche
Lutz Mannberg
 Schabbrücke 50/51.

B. Wollger
 Str. 140-200 3RT, Körper
 Str. 70 3RT, Reimwand Str.
 45 3RT, bis 130 3RT, Keme-
 lutter 90 3RT, bis 130 3RT,
 Garn 1000 Meter in allen
 Größen 40 bis 85 3RT. 9294
Berthold Lippert,
 Heinrichstraße 18.

Sport-Joppen
 Manchester-
 Kader - helle
 Macsederanzüge
 Hosen
 in allen Größen
 billigst
Weniger
 Neumarkt 36

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden bei dem Heimgehe unseres teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren
herzlichsten Dank
 aus. Besonderen Dank dem Vorstand der Konditoren-Krankenkasse, den Herren von der Konditoren-Innung, der A. O. K. K. und der K. K. „Beständigkeit“, dem I. Breslauer Angler-Club, den Mitbewohnern des Hauses, Herrn Pietsch für seine so wohlthuenden Worte am Grabe, sowie allen Freunden und Bekannten.
 Breslau, im Dezember 1924.
Agnes Krause, geb. Winterling
 nebst Kindern. 4446

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden bei dem Heimgehe unseres teuren Entschlafenen bitten wir alle, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.
 Breslau, im Dezember 1924.
Lina Freyer nebst Kindern. 4445

Sonnabend
 den 6. Dezember 1924, abends 7 1/4 Uhr
auf dem Schloßplatz:
Wähler-Kundgebung
 Für Freiheit und Recht.
 Ansprachen.
 Der Platz wird durch Hunderte von Fackeln erleuchtet.
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Bund republikanischer Kriegsteilnehmer. 9819

Achtung! Kauer!
Grimm & Triepel
 ist der feinste Kautabak!
 Nur echt, wenn die Rolle einen Zettel mit Firma enthält.

Achtung! Sundefett
 tierärztlich untersucht,
 Zwettnergasse 7 bei Knothe.

Ulster Anzüge
 billigst 9600
Fronz Bilek
 Friedr.-Wilhelm-Str. 105

Parteilreunde
 kauft an Bahnhöfen,
 verlangt in Hotels,
 Restaurants, Cafés
 stets die
Volkswacht

Knaben-Anzüge
Pyljacks
Ulster
Hosen
Oskar Behmel,
 Neumarkt 45. 8760

Arbeiter!
 mo faßt Ihr Eure
 Schuhe, Stiefel,
 Ober- u. Unterleibung
 rest und billig?
 Im
Schles. Handelshaus
 Karl Kretschmer,
 Hofentwiler Straße 6.
 Bei Vorlegung des
 Mitgliedsbuches
 = 10% Rabatt =
 bis 31. Dezember 1924.

Zur Althees
 und Matrizen, die
 innerhalb 14 Tagen
 nach Ablauf des
 Auftrages nicht
 abgeholt, kann eine
 Gewähr für Aufbe-
 wahrung nicht über-
 nommen werden.
Verlag
 der
Volkswacht

Suppen. samt Kanon
 Schnellanzl. 11.

Damenkleider
375
 NUR Lohestr. 15.
 9830

Arbeitsmarkt
 Schützenstraße 18
 Lippert, Heinrichstraße 18.

Suche für meinen Sohn (Stenograph, 220 Silben) wöcher Ostern 1925 die Schule verlassen in Büro, kaufm. Geschäft etc. Off. u. St. 747 Geschäftst. d. 24.



Ein Radiofunk ist einpassiert vom Engel, der den Mond poliert. Für Ata-Sendung besten Dank. Jetzt putzt er sich noch mal so blank! Ata putzt alles blitzblank!

Unvergleichliche Massen-Auswahl! Stunnd billige Preise!

Puppenwagen

Kinderwagen
Korbmöbel
Kinderbetstellen

B. Suchantke
nur
Ohlauer Straße 14

Wild * Geflügel

kaufen Sie zu den stadtbekannt billigen Preisen bei

Herbert Böhm

Ohle 324 **62 Gartenstraße 62** Ohle 324

Geflügel

Schlesische Brautgänse beste Qualitäten	Pfd. 1.30, 1.20, 1.10	95 Pf
Pa. vollfleischige Mast- und Fettgänse	Pfd. 1.70, 1.60	1 50
Ungarische Stopf-Gänse mit Stopfleber	Pfd. nur Mk.	1 60
Katscher handgenudelte, streng koscher geschlachtete Stopf-Gänse	Pfd. nur Mk.	1 95
Ungarische und schlesische Mast-Puten	Pfd. Mk. 1.60 bis	1 30
Suppen- und Brathühner enorm billig		
Steirische Hapaunen, Poularden, Poulets		
Gänse-Brüste und -Keulen von Stopf-Gänsen	Pfd. nur Mk.	1 30
Gänse-Haut und Lescnleff prima	Pfd. Mk.	2 95
Halbe Gänse in enormer Auswahl	Stück von Mk.	1 95 an

Wild

Hasen * Hasen * Hasen die stärksten im Fell, zum Aussuchen	Stück Mk.	7 00
Rüden oder 2 Keulen die stärksten, zum Aussuchen	nur Mk.	2 95
Fleiste Fasanen		
Hähne Hühner	Stück Mk. 5.95 die stärksten nur Mk.	4 95
Reh- und Hirsch-Ragout	Pfd.	60 Pf
Reh-Rüden, -Keulen, -Blätter	Pfd. von Mk.	1 50 an
Hirsch-Rüden, -Keulen, -Blätter	Pfd. von Mk.	1 95 an

Auf Bestellung wird Wild bratfertig zubereitet.

9816 Diese Preise haben nur **Donnerstag, Freitag, Sonnabend Gültigkeit** sowie Vorrat reicht. Telefonische Bestellungen sofort. Schallender Versand auch auswärts.

Für 8 oder mehr Pfennig eine anständige Orientzigarette auf den Markt zu bringen ist kein Kunststück aber für 2 1/2, 3 und 5 Pfennig das soll erst einmal jemand nachmachen

KARMITRI-ZIGARETTEN

SVEA 2 1/2 ⚡	ATTENDORN 5 ⚡	AMMON 3 ⚡
------------------------	-------------------------	---------------------

Die Brille für Gross und Klein
Darf nur von **Richard Heinrich** sein
Neue Schweidniger Straße 14, Ecke Gartenstraße. 9237

Gut und billig

kaufen Sie, da ich selbst fabriziere.

Oberhemden	aus Perkal and Zephir in schönsten Streifen	5.95, 4.50
Blusen	aus prima Sportflanell, reichste Auswahl	3.95, 3.45
Jumper-Schürzen	aus Satin u. Selden, schönste Fassons	1.95, 1.45

Damenwäsche / Trikologan / Handschuhe / Strickwesten

Beachten Sie unsere Fenster-Auslagen!

Kaufhaus Oderstraße B. & S. Glass
Oderstraße 8, Ecke Kupferschmiedestraße.

Arbeiter! Aufgepaßt!
Der beste Bundesgenosse der Reaktion! Die härteste Stütze des Kapitals! also:
Der größte Feind der Arbeiterklasse ist der Alkohol!
Bekämpft ihn, indem Ihr ihn meldet!
Deutscher Arbeiter-Abstinenz-Bund
Ortsgruppe Breslau.
Zusammenkunft jeden Montag, abends 8 Uhr, im Guttemplerheim, Martinstraße 7.

Bedrucktes, guterhaltenes
Zeitungspapier
50 Kilo 6.00 Mt.
gibt ab
Druckerei der „Volkswacht“
Hauptstraße 4.

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf!
Nähmaschinen Fabrik-
1900
Nur Erzeugnisse der Klasse Ia
10 Jahre Garantie. 155.-, 125.-, **100 Mt.**
Gute gebrauchte **35-78 Mt. Wenzlers**
volle Garantie.
Mechaniker-
Meister **Gräbschener Straße 45.**
Reparaturen sofort und billigst. 4487

Mitglieder der Partei
und vom Konsum-Verein kaufen

Gardinen, Stores

nur bei

Julius Fein

Junkerstr. 14 (kein Laden)
vis-à-vis Rißling

Schwerhörige

kaufen und tragen die neue Hörtafel mit Vergnügen. Genaueste Nachform in der Ohrmuschel durch vorherigen Gipsabguß nach Anleitung. Kein Hörrohr, kein elektrischer Apparat. Verlangen Sie Druckfachen gratis und franko. Hörtafelreiter in allen Kreisstädten geliebt. Bewerzung unter Angabe bisheriger Tätigkeit. 5096

Hörkapsel-Gesellschaft m. b. H.
Breslau 10, Matthiasstraße 26.

Albert Wagner

Friedrich-Wilhelm-Straße 26/28 9809
gegenüber Postamt 6

Jungmädchen- und Kinder-Abteilung

Reinwollener Tuchmantel
in rot, grün, blau, ganz gefüttert
Größe 45 50 55
8.75 9.50 10.50

Cheviot-Mädchen
m. Tressengarnierg. und langem Ärm
Größe 45 50 55
4.95 5.45 5.95

Barchent-Mädchen v. 2.75 an	Cheviot-Badisch-Mantel reine Wolle, Gr. 100, 105, 110, 115 6.25
Pa. Cheviot-Mädchen v. 6.95 an in bla, blau, marine, grün, rot, mit Stickerei.	Gabardine-Badisch-Mantel beste Verarbeitung, viele Farben von 10.95 an
Tuch-Mädchen v. 7.95 an in sämtlichen Farben, mit Stickerei.	Irish-weiß-Badisch-Mantel , leuchtende Farben, von 9.85 an
Strich-Mädchen von 5.95 an in vielen Farben	Pa. Veirei-Samt-Sack Nach-Mantel von 59.50 an Badisch-Mantel in Flurach von 15.75 an
Kinder-Mantel in Flurach sehr billig	Badisch-Mantel in Flurach, große Auswahl.

Umtausch gestattet. Große Auswahl. Sehr billig.

Strickjacken, Westen, Wäsche, Schürzen

Fleisch-Zentrale

Schmiedebrücke 21, 1. Etage
Fernruf: Ring 2315
verkauft diese Woche trotz der gestiegenen Viehpreise:

Hammelfleisch	1 Pfd.	0.80 Mt.
Hammelkeule		0.90
Schweinebackfleisch		0.95
Schweinekamm		1.10
Frischer Speck u. Lungenfett		1.30
Dicker Rauchspeck		1.40
Schweinebrettschmalz		1.40
Caseler Rippensteak, mild gebraten		1.40
Rindfleisch ohne Knochen		1.90
Romoldenfleisch		1.10
Rindfleisch		1.30
Holsteiner Fleckwurst		1.40
Berliner Mettwurst		1.20
Leberwurst mit Speckhälften		0.68
2 Paar Schmalzwurstchen		0.40

Schneiders
Hausmacher-Leberwurst 1/4 Pfd. **0.45**

9817 **Beachten Sie meine billigen Wurstpreise!**

Unsere Leistungsfähigkeit

Der moderne Hut
in allen
Farben

Schönfeld

Breslauer Weihnachts-Anzeiger

Damenmäntel

in warmen Winterstoffen
von **1050** an
Vorzeiger dieses **5% Rabatt!**
Wohl & Alexander
Am Rathaus 25, III. Etag.,
Kein Laden! Eingang Topfkran.

Radio-Apparate

sowie sämtliche Einzelteile in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Täglich Vorführung für Interessenten
Taschenlampen-Vertrieb
O. m. b. H.
Schmiedebrücke 43
Fernruf: Ring 3704

Für den Weihnachtstisch!

Damenhandtaschen, Aktentaschen, Frühstücktaschen, Trosors, Taschenspiegel, Büchertaschen, Markt Taschen und sämtliche Reiseartikel aus Leder kauft man am besten und billigsten bei
Emil Kämpf
Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 84.

Radio das schönste Weihnachts-Geschenk!

Alles rennt nur zu
Tondowski, Kätzeloble 5/7.
Warum?
Weil Sie dort reell und gut Radio-Apparate, Kopfhörer sowie sämtliche Zubehörteile kaufen Große Auswahl! Billigste Preise! Ein Versuch wird es Ihnen beweisen.

Damenhüte Pelzkappen

in großer Auswahl zu spottbilligen Preisen.
Hutfabrik Adolf Brodalla
Anderssenstraße 6.

Modernste Sprechapparate

Neueste Schallplatten in großer Auswahl
Mandolinen, Gitarren, Lauten, Violinen, Zithern
Wiener Ziehharmonikas, Bandonions
Trommeln usw. kauft man am besten und preiswert im
Musikhaus Melzer Breslau 36
Ecke Dossauer Straße 1 Friedrich-Wilhelm-Straße

Weihnachts-Angebot! Damenhüte

zu staunend billigen Preisen in
Zylinderplüsch, Sammet, Sealplüsch
6.50, 7.50, 9.50
sowie
Zylinderplüsch mit echten Reihern
12.00
A. Lukaschek
Putzhaus
Friedrich-Wilhelmstr. 59

Grammophon Sprechapparate Schallplatten

Lauten, Gitarren, Mandolinen, Zithern, Zieh- u. Handharmonikas
Pianos, Violinen
in größter Auswahl zu haben im
Musikhaus Albert Jeske
BRESLAU
Friedrich-Wilhelm-Str. 89
Fernruf: Ohle 209.

Hermann Kary & Co.

BRESLAU, Nikolaistraße 16/17.
Strumpfwaren / Trikotagen / Handschuhe / Weiß- und Wollwaren
Großhandel Einzelverkauf
Großer Weihnachts-Verkauf
in unserer Einzel-Verkaufs-Abteilung:

- | | | | |
|---|--------|---|------|
| Damen-Kaschmir-Strumpf reine Wolle, schwarz | 265 | Klubwesten in allen modernen Farben | 975 |
| Damen-Kaschmir-Strumpf Doppelsohle, Hochferse, schwarz und farbig | 325 | Damen-Strickjacken lange, moderne Fassons | 1750 |
| Damen-Kaschmir-Strumpf extra schwer, mit weißem Rand | 425 | Kinder-Klubjacken | 575 |
| Herren-Socken in mod. Mustern und einfarbig | 65 Pf. | Schlupf- u. Reform-Dam.-Beinkleid. | 125 |
| Herren- und Damen-Handschuhe mit u. ohne Futter | 105 | Reinw. u. Kunstseid. Jumper u. Strandsachen | 575 |

Große Auswahl in Futter- und Normal-Trikot-Kinder-Unteranzügen, Hemden und Hosen, Damenwäsche, Handtüchern, Taschentüchern.

Durch Eigenfabrikation höchste Leistungsfähigkeit!

- | | |
|---|------------|
| Oberhemden, Perkal u. Zephir, in schönsten Streifen | 5.95, 4.50 |
| Blusen aus Sport-Körperleinen u. Zibeline | 3.95, 3.45 |
| Röcke aus Zibeline und Streifen | 4.50, 3.30 |
| Männer-Barchenthemden, 100 cm lang, in hellen Streifen u. Karos | 2.95 |
| Frauen-Barchenthemden, 100 cm lang, in hellen Streifen | 2.45 |
| Schürzen, Jumper- und Wienerform, Satin, Kretonne, Leinen | 1.95, 1.45 |
- Sämtliche Leinen- und Baumwollwaren
Trikotagen, Handschuhe, Sportwesten
Damenwäsche in großer Auswahl
Beachten Sie bitte unsere Fensterauslagen!
Kaufhaus Oderstraße (B. & S. Glas)
Oderstr. 8, Ecke Kupferschmiedestraße

Neu eröffnet!

Kaufhaus Nord
Matthiasstraße 139
Spezialgeschäft für Haus- u. Küchengeräte und Spielwaren
Für Vereine große Auswahl in Geschenkartikeln

Kaufhaus Rudolph Renner

Friedrich-Wilhelm-Straße 76
Spezialgeschäft für kurz-, Galanterie-, Spielwaren, Haus- und Küchengeräte, Trikotagen, Weiß- und Wollwaren

Schuhhaus Robert Kretschmer

führt nur allerbeste Qualitätswaren
Größte Auswahl, billigste Preise!
Nur Friedrich-Wilhelm-Straße 52

HALT! Achtung!

Grammophonbesitzer, Violspieler, Mandolinspieler! Suchen Sie eine Schallplatte oder mehr?
Bei mir ist alles da! Auch für Gitarrzither.
Der Klapperstorch - Angora - Vetter Nick - Unberufen, Toi toi toi - Bei mir mußte neunzehn trüben - Mein Schatz ist bei der grünen Polizei - Frühling von Berlin - Der erste Kuß - Der süße Kavalier - Gräfin Marizza - Marietta - Geburtstags-Platten - Lachplatten - Weihnachts-Platten - Stille Nacht - Transseamus usw.
Schallplatten, neueste Stücke, 2.50n 3.30 Mk. Sprechapparate, gut spielend, Gr. Auswahl in Tanz- u. Künstlerplatten, schon von 20 Mk. an.
Eigene Reparatur-Werkstatt - Großes Lager von Ersatzteilen und Federn.
Mandolinen von 9.50 an - Gitarren von 18.- Mk. an.
Lauten, Violinen, Zithern, Ziehharmonikas, Formkasten, Notenplatte, Mandolinen- und Lautentaschen, Trag- u. Zierbänder usw.
1 Posten Schallplatten Gr. Posten Noten für Violine u. Mandoline, 1.50, 2.00 Mk. Stück 10 Pf.
Franz Heppner, Musik- und Spielwaren, Pappoptik, Haarschmuck-Reparaturen, Breslau 9, Scheitniger Straße 32, Tel. Ohle 8503.

Weihnachts-Verkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen!
Pelzhüte v. 12.- Mk. an
Flihzüte v. 3.- Mk. an
Vellorhüte v. 10.- Mk. an
Lederhüte v. 7.95 Mk. an
Plüschhüte v. 7.50 Mk. an
Bekannt- große Auswahl! Sammethüte v. 4.50 Mk. an
Kinderflizhüte v. 2.50 Mk. an
S. Weissenberg
Spezialhaus für Damenputz
14 Schmiedebrücke 14
parterre und erste Etage.
Bitte genau auf Firma und Eingang zu achten!

Weihnachtsgeschenke

Toilette-Artikel
Parfümerien
Toilette-Seifen
Wachslichter - Kerzen
in allen Preislagen
Robert Kalinke
Reuschesstraße 22
Alttestes Seifengeschäft Breslaus.
Gegründet 1875.

Karl Wiesner Kaufhaus

Grüßhofer Straße 75a, Ecke Lavalstraße
für Käse / Holzwaren / Trikotagen / Strümpfe
Handschuhe / Polster- und Kurwaren
Spielwaren und Puppen.
Für Weihnachtsgeschenke
billigste Preise!

2000 Ohm-Hörer p. Stk. 3.50 Mk. Hörer mit Griff 1.90

Apparate und Einzelteile billigst!
Radio-Hörer und -Apparate aller Systeme
werden in eigener Spezialwerkstatt sachgemäß und schnell repariert.
Telegraphen-Bauanstalt
Einlein, Gneisenauplatz 1.

Ein Schuppe-Hut billig und gut!

Spezialgeschäft für Herren-Hüte u. Mützen
Täglicher Eingang von Neuheiten!
Robert Schuppe
Nikolaistraße 34

Der Ihnen über die Umkleen des Minutens hinausgeht.
Viel Spaß bei ein Schnipps He am Umkleen haben konnte.
Werke umfassen 17 Jahre und enthalten: 30. I. Buch der Zeit, und verschiedenen Aufnahmen, einen der erfolgreichsten Schiffe.

Gewerkschaftsbewegung.

Schluss mit dem falschen Index.

Im Reichsstatistischen Amt fand am 2. Dezember wieder eine Sitzung der Reichsindexkommission statt. Sie beschäftigte sich mit der grundsätzlichen Weiterbildung des Index...

Der Achtstundentag der Feuerarbeiter.

Die Entscheidung über die Wiederherstellung des Achtstundentags für die Feuerarbeiter wird, wie der „Soz. Pressebericht“ erzählt, nunmehr in den nächsten Tagen fallen.

Eine Fachschule für Telegraphenarbeiter.

Die Deutsche Verkehrsbehörde gegenüber, nimmt am morgigen Dienstag in Breslau ihre Arbeit auf. Aus diesem Anlaß wurde am Freitag vormittag im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses eine Versammlung veranstaltet.

Der Arbeitsmarkt in Schlesien.

In der vorigen Woche stieg in Niederschlesien die Zahl der Arbeitssuchenden (von 26313 auf 26811) sowie der Gewerkschaftsunterstützungsempfänger (von 10866 auf 11476) bei etwa gleichbleibender Zahl der gemeldeten offenen Stellen.

In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Arbeitskräften stark nachgelassen. Verlangt werden nur noch Stallmägde und junge Bauern.

Im Bergbau war die Arbeitsmarktlage in der Oberlausitz und im Waldenburger Revier ruhig. Für den Abendorfer Bezirk, Kreis Landeshut, besteht noch Bedarf an Lehrhauern und Häuern.

In der Metallindustrie ist nach wie vor die Lage ganz uneinheitlich. In Breslau fand eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in der Schwerindustrie und eine nicht unerhebliche Zunahme der Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger statt.

In der Textilindustrie ist die Beschäftigung in Reichensberg weiterhin als günstig zu bezeichnen. Die Firma Perla hat durch Neueinrichtung eines Nähmaschinen 30 Näherinnen eingestellt.

In der Zellulose- und Papierherstellung und Metallverarbeitung wird über guten Beschäftigungsstand im Reichensberger Bezirk berichtet. Neu eingestellt wurden eine Anzahl angelernte Arbeiterkräfte in der Papierfabrik Mühlendorf, Kreis Glatz.

Großbuchbinderel, weiter an. In Breslau fanden eine Anzahl Vermittlungen von Buchbindern auch nach auswärts statt.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe wurden in der Berichtswoche größere Entlassungen beobachtet; lediglich die Vintehofmann-Laudhammer-W.G. war für Tischler aufnahmefähig.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe wurden infolge Kampagnenflusses eine Anzahl Entlassungen aus den Zuckerfabriken beobachtet (Viegnitz, Breslau, Briesg, Ohlau, Jauer, Lauban).

Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe sind die Beschäftigungsverhältnisse nach wie vor günstig. In Landeshut bestand dauernd Nachfrage nach Betriebsnäherinnen.

Im graphischen Gewerbe besteht in Breslau Mangel an Schrift- und Malchinduskern; dagegen meldeten sich in der Berichtswoche mehrere Buchdruckmaschinenmeister arbeitslos.

Für häusliche Dienste hat die Nachfrage nach Arbeitskräften fast ganz nachgelassen, das Angebot an Hausangestellten steigt von Tag zu Tag.

Für ungelernete Arbeitskräfte boten sich noch vereinzelt bei Schichtarbeiten usw. Beschäftigungsmöglichkeiten.

In der Berichtswoche ist in fast allen Arbeitsnachweiskreisen der Oberlausitz eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist wiederum gestiegen.

In der Landwirtschaft konnte der Bedarf an ledigen Knaben reitlos gedeckt werden, während die Nachfrage nach Mädchen ungedeckt blieb.

Im Bergbau fanden Neueinstellungen nicht statt. Die Arbeitsmarktlage der Metallindustrie zeigte Unsicherheit in der Beschäftigung. Während nichtqualifizierte Schlosser usw. entlassen wurden, erfolgten andererseits Einstellungen von guten Kräften wie Kupferhämmer, Metallbreher usw.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ist die Lage nicht einheitlich. In Kalibor konnten bei einer Schokoladenfabrik und anderen Zuckerwarenfabriken weibliche Arbeitskräfte für vorübergehende Arbeitsleistung untergebracht werden.

Für ungelernete Arbeiter bestanden wenig Unterbringungsmöglichkeiten, weil das Frostwetter die Einstellung verschiedener Augenarbeiten notwendig gemacht hat.

Ungezügelt ungünstig ist auch die Lage am weiblichen Arbeitsmarkt. Für häusliche Dienste wurden nur hin und wieder Kräfte angefordert.

Ebenso ungünstig ist die Arbeitsmarktlage für kaufmännische und Büroangestellte. Außer den Angeboten als Vertreter oder Provisionsreisende boten sich keinerlei Unterbringungsmöglichkeiten.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Städtisch. Achtung! Sonnabend, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im „Volksgarten“ zu Stabelwitz öffentliche Wählerversammlung. Genosse Dr. Falken spricht über die Bedeutung der Wahlen am 7. Dezember! Frauen und Männer erscheinen in Massen.

Deutsch-Diffa. Wählerversammlungen unserer Partei fanden am Sonntag nachmittag in Krampitz und Maderau statt. Genosse Schramm referierte über das Thema: „Was wird der neue Reichstag leisten?“

Aus Schlesien.

Thomastisch. Al. Peisterau. Die Volksversammlung, in denen Genossin Lehrerin Münz aus Breslau am 30. November nachmittags 3 Uhr in Al. Peisterau, abends 7 Uhr, in Thomastisch sprach, wiesen einen sehr guten Besuch auf.

Glatz. Rith bestraffter Mordversuch an dem Ehegatten. In der Schwurgerichtssitzung des Glatzer Gerichtes wurde die Ehefrau Emma Kuschel aus Lampersdorf, Kreis Frankenstein, wegen versuchten Totschlages ihres Ehegatten zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Landeshut. „Rasende Erfolge“ hat die Kommunistische Partei mit ihren Wähler-Versammlungen. Am Sonnabend und Sonntag waren sechs Versammlungen im Kreise angelegt, von denen aber mangels Besuchern nur eine einzige stattfinden konnte!

Goldberg. Eingemeindung. Am 1. Januar 1925 erfolgt die Eingemeindung der Gemeinde Oberau in die Stadt Goldberg. Die der Borwerke ist noch einige Zeit hinausgeschoben worden, da noch verschiedenes zu klären ist.

Kaufung. Unter der Felswand begraben. Im Kalkwerk Promnitz & Siegert löste sich in 45 Meter Höhe eine Felswand und traf den 47jährigen Steinbrecher Gustav Kleinert aus Tiefhartmannsdorf, welcher trotz der Warnungsrufe seiner Arbeitkollegen nicht mehr hatte ausweichen können.

Görlitz. Genosse Robert Lindner ist am Sonntag in Görlitz gestorben. Er gehörte der Partei 46 Jahre lang ununterbrochen an und hat in dieser Zeit sowohl an dem Aufbau der Parteipresse wie an der Organisation des Tabakarbeiterverbandes eifrig mitgearbeitet.

Reife. Öffentliche Wählerversammlung. Im großen Saale der „Erholung“ sprach am Donnerstag Ministerpräsident a. D. Genosse Stellung. Der größte Saal von Reife war bis auf wenige Plätze gefüllt.

Reife. Die Reifer Volks-Hochschule wieder eröffnet. Mehrere Jahre lang hatte die Volkshochschule ihre Tätigkeit vollständig eingestellt. Unter Leitung des Studienleiters Karl vom Realgymnasium soll sie nun wieder zu neuem Leben erweckt werden.

Kreuzburg. Gasexplosion. In den südlichen Neubauten hatten Arbeiter an der Gasleitung gearbeitet. Dabei wurde ein Gasrohr mit einem Holzstiel abgedichtet, der sich aber löste, und das Gas strömte aus.

Loß. Tobsuchtsanfall einer Geisteskranken. Großes Aufsehen erregte hier ein 23jähriges Mädchen aus Woyfka, das von ihren Angehörigen nach Loß gebracht wurde, um in der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt aufgenommen zu werden.



Anstelle des heute so teuren Bohnenkaffees nur

Rathreiners Malzkaffee!

Er schmeckt vorzüglich, ist gesund und außerordentlich billig! (Ein Liter kostet kaum 4 Pfennige.)

Der Gehalt macht's!

